

No. 7
30 Jahre
a. 30
5
3
1
20 Jahre
30 Jahre
23 Jahre
5
3
1
11
29 Jahre
27
6
4
1
31 Jahre
28
5
2 Mon.
ina
20 Jahre
56 Jahre
Dreizeh...

ORA ET
LABORA

Bete und
Arbeits!

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

U.I.O.G.D.

Auf daß in
Allem Gott
verherrlicht
werde

No. 8
27. Jahrgang

Münster, Ostl., Donnerstag, den 3. April 1930

Fortlaufende
No. 1331

Die Konvention der katholischen Schulvorsteher in Saskatoon

Über 500 katholische Schulvorsteher aus allen Teilen der Provinz Saskatchewan versammelten sich am 26. und 27. März in der Kolonien-Halle und im Erdgeschoss der St. Paul's Kirche zu Saskatoon, um über das Wohl und Wehe unserer Schulen zu beraten, insofern sie den katholischen Glauben und die Rechte der Eltern betreffen. Die Versammlungen wurden in zwei Abteilungen gehalten, da es zwei Vereinigungen von Schulvorstehern waren, die sich hier zu gemeinsamem Wirken zusammenfanden, die französisch-kanadischen Schulvorsteher und die Association der Christlichen Schulvorsteher. Präsident der ersten Vereinigung ist Herr Raymond Denis von Bonda, der erst kürzlich eine Auszeichnung von der französischen Regierung erhalten hat, während Herr W. S. Sargarten von Bruno der Präsident der letzteren Vereinigung ist. Die Versammlung war sehr erfolgreich und lieferte den Beweis, daß die katholischen Vätern der Provinz, obwohl sie verschiedener Abstammung sind, einig hinter ihren Vätern stehen und bereit sind, für ihre Rechte und Kinder als gute Katholiken zu kämpfen. Noch nie in der Geschichte Saskatchewan's standen die katholischen Männer so geeint da, wie dies jetzt der Fall ist. Viel zu dieser Einigung haben die Kämpfe und Verfolgungen der letzten Monate beigetragen. Auch die katholischen Ruthenen und Polen beteiligten sich an der Versammlung und standen ein für die Rechte der katholischen Kirche.

Die Versammlung wurde am 26. März um halb 11 Uhr durch den Hochw. P. Gillen, O. M. S., Pfarrer der St. Paul's Kirche eröffnet und Herr John S. Sair, Mayor der Stadt Saskatoon, hieß die Schulvorsteher willkommen. Die eigentlichen Arbeiten begannen jedoch erst am Nachmittag. Herr Sargarten hielt die erste Rede und erklärte, daß dies das erste Mal sei, daß die Vereinigung der christlichen Schulvorsteher unabhängig vom Volksverein tagte. Der Verein sei jetzt stark genug, daß er selbständig vorgehen und seine Interessen verteidigen könne. Seit der letztjährigen Tagung sei es gelungen, eine Koalition jenseit zu bringen mit der Vereinigung der französisch-kanadischen Schulvorstehervereinigung u. beide Vereinigungen hätten die gleichen Ziele, weshalb sie auch vereint kämpfen würden. Die erste Aufgabe der Versammlung sei, einen kräftigen Protest abzufassen gegen das neue Schulgesetz No. 1, welches das Schweiernerkleid und religiöse Abzeichen in den Publikschulen verbietet. Dieser Protest wurde von beiden Abteilungen der Versammlungen formuliert und an jedes Mitglied der Provinzial-Legislatur abgeleitet. Des weiteren erklärte Herr Sargarten, ein demokratisches Land, wie das unsere, kann nicht bestehen, außer die Bürger lassen sich von der Vernunft leiten. Es ist wesentlich notwendig für unser Land, daß genügend Vorbehalte getroffen werde für eine geistliche Erziehung aller Kinder des Landes. Religion ist ebenso notwendig als eine weltliche Erziehung zur gewissenhaften Volkserziehung der Bürgerpflichten. Nach dem der Redner auf die übliche neue Gesetzgebung in den Schulangelegenheiten hingewiesen hatte, erklärte er,

Das Thema, welches der Hochw. P. Bernard, O. M. S., von Bruno behandelte, war „Die christliche Erziehung“. Er führte aus, daß kein Gegenstand zur gegenwärtigen Zeit von größerer Wichtigkeit sei, als die Erziehung. Der Kampf, welcher die Eltern untröstlich erstickt auf ihrer tenenies Vestium, auf ihre eigenen Kinder. Während Eltern viel leicht nicht imstande sind, ihren Kindern Reichtum und Länderkomplexe zu hinterlassen, haben sie doch die Möglichkeit und die Pflicht, denselben ein festes Fundament zu geben für ihr zukünftiges Leben, eine gute christliche Erziehung, welche das beste Erbgut ist, das ein Mensch erhalten kann.

Herr Raymond Denis sagte in seiner Rede: „Die herrschenden religiösen Vorurteile in der Provinz wurden nicht durch uns hervorgerufen, sondern durch gedungene Aufwiegler, die durch die Provinz zogen und die katholische Kirche angriffen und ihre Diener beleidigten und schmähten. Sie wurden hervorgerufen auch durch eine gewisse Zeitungs- und literarische Propaganda, die den Samen des Massen- und Religionszwies zu säen, eine Zeitung, die jetzt noch den verdammungswürdigen und verwerflichen Kampf führt, der so gefährlich ist für eine zukünftige Einigung, ein Kampf, der nicht genug verabsäumt werden kann von jedem vernünftigen Menschen in der Provinz, ob Mann oder Weib. Weiter sagte er: „Wir werden es uns nicht gefallen lassen, daß man uns in andere Schulen hinwegnimmt und uns die Erziehung unserer Kinder aus den Händen reißt. Das ist der Grund, warum wir uns heute in vollkommener Einigkeit hier versammelt haben als katholische Schulvorsteher, um über erzieherische Dinge zu beraten. Wir wollen unsere Erziehung - Grundfälle nicht anderen Personen aufhalsen. Wir haben den größten Respekt vor den Reden anderer. Die Elternrechte sollten als heilig betrachtet werden, und das ist der Grund, warum wir uns zusammen von Separatschulen sind als einer Garantie für die Rechte der Minderheit.“ Cuebec, sagt der Redner, sei die einzige Provinz gewesen, wo es nie Schulzwangsmaßnahmen gab und wo die Minderheit in der Provinz vollste Zufriedenheit erhielt. Dann fuhr er fort: „Wenn unsere Regierung nicht hat vor dem Einfluß von Cuebec, warum kann sie dann nicht hier das Schulsystem ausprobieren, das in Ontario besteht, und das von einem so guten Drangenen und so großen Konservativen“ (Fortsetzung auf Seite 4)

Schreckliches aus Russland

Der Mantel der Finsternis ist über Russland geworfen. Es ist, als ob Beizeub in eigener Person an Werke wäre, das Licht des Christentums zu erlösen und die Saat zu vernichten, die auf dem fruchtbaren Boden des Glaubens gewachsen ist. Der Papst schickt seinen Protest gegen die bolschewistischen Greuel durch die ganze christliche Welt, mit mächtigem Wort ruft er auf zum Kreuzzug, zum Feldzug des Gebets. Die Fortwärt der Hölle scheinen in Russland aufgetan, es geht nicht mehr um den politischen Kommunismus, es geht um nichts mehr und nichts weniger als um das christliche Kulturgut überhaupt, es geht um Christus. Das ist jetzt die Frage: Christlicher oder Meist? Auf grundsätzlicher Gottlosigkeit wollen die Bolschewisten das Gebäude ihrer Welt herrichten aufbauen. Zur rechten Stunde erscheint im Silberverlag, Köln, eine Broschüre, „Macht über Russland“, die in der eindringlichen Sprache der Tatsachen den brutalen und rohen Kampf der Bolschewisten gegen das Christentum zeichnet. Dr. Joseph Troberger und Pfarrer Stephan Verghoff, die Verfasser der Schrift, haben die Nachrichten aus und über Russland sorgfältig geprüf, dabei alle unkontrollierbaren Mitteilungen abgeleitet. Stets wurde aus den Quellen geschöpft, und die Bolschewisten sind häufig genug selber Ankläger. Es genügt, die Ansprüche ihrer Machthaber zu zitieren, ihre Plakate zu phototypieren, um die grauige Wirklichkeit und furchtbare Wahrheit zum Entsetzen der christlichen Welt zu offenbaren. Auf 60 Seiten ist hier ein Tatsachenmaterial ausgebreitet, das den ganzen Wahnsinn des Bolschewismus enthüllt, das aber auch zeigt, wofür wir kommen, wenn wir im Besitz der Wahrheit lau und träge werden. Die Schrift gliedert sich in fünf Kapitel: „Grundmotive gegen das Christentum“, „Um die Religion“, „Um die Familie“, „Um das Kind“, „Für und wider Moskau“.

Die Rettung der Menschheit durch die Maschine ist Programm und Dogma der Bolschewisten. Der Stoßtriumphiert, jede Metapher wird gelehrt: Religion ist, wie es gottesschwerlich auf der Mauer des Schicksals prangt, „Opium und geistlicher Branntwein für das Volk“. Zerstückte Niedertracht! Systematisch wird der Kampf gegen die Religion geführt. Verbieten ist jede religiöse Propaganda, jede karitative Tätigkeit. Alle Glaubensbekenntnisse werden verboten: Katholiken, Juden, Orthodoxe und Mohammedaner. Das religiöse Gefühl soll einfach ausgerottet, den Menschen aus dem Herzen gerissen werden. Auf Priester und Bischöfe hält man Treibjagd ab.

Jugoslawische Dinge, die eine Angelegenheit des europäischen Gewissens sind

Von Generaloberst Stephan Freiherr Carlotic von Lovcen, vormals Landeschef von Bosnien und Herzegowina („Slovene Zvezda“, 9. Februar 1930.)

Wie im Inlande, so sucht die jugoslawische Diktatur - Regierung auch im Auslande alle wahre Berichterstattung über die Verhältnisse in Jugoslawien zu unterdrücken. Die Foltervertriebsmöglichkeit ist bis jetzt nicht weniger als etwa 300 Mütter und Zeitschriften, dann vielen Büchern sowie belletristischen und illustrierten Mätern entzogen. Selbst die unschuldige Kritik wird verfolgt; Berichteratter werden ohne weiteres aus Belgrad ausgewiesen, sobald sie ihren Mätern richtige Nachrichten bringen. Zeitungen, welche in Jugoslawien über einen großen Vertriebsvermögen, sind in folgedessen gezwungen, vieles totzuschweigen oder in geistlicher Weise zu verknäueln. Die geringe Abzehrung Jugoslawiens von Auslande ist nahezu eine vollständige. Alle Verträge, auch das Ausland von Jugoslawien abzusperrt und es nur durch die bereits berichtigte Avala-Agentur unterrichten zu lassen.

Die im Inlande, so sucht die jugoslawische Diktatur - Regierung auch im Auslande alle wahre Berichterstattung über die Verhältnisse in Jugoslawien zu unterdrücken. Die Foltervertriebsmöglichkeit ist bis jetzt nicht weniger als etwa 300 Mütter und Zeitschriften, dann vielen Büchern sowie belletristischen und illustrierten Mätern entzogen. Selbst die unschuldige Kritik wird verfolgt; Berichteratter werden ohne weiteres aus Belgrad ausgewiesen, sobald sie ihren Mätern richtige Nachrichten bringen. Zeitungen, welche in Jugoslawien über einen großen Vertriebsvermögen, sind in folgedessen gezwungen, vieles totzuschweigen oder in geistlicher Weise zu verknäueln. Die geringe Abzehrung Jugoslawiens von Auslande ist nahezu eine vollständige. Alle Verträge, auch das Ausland von Jugoslawien abzusperrt und es nur durch die bereits berichtigte Avala-Agentur unterrichten zu lassen.

Weihe der neuen Bischöfe nächsten Mai

Aus zuverlässiger Quelle wird uns mitgeteilt, daß der neue Erzbischof von Regina, der Hochwürdigste Herr Mar. MacLellan, am 15. Mai zum Bischof konsekrirt werden wird, voraussichtlich durch Se. Erzellen, den Apostolischen Delegaten Mar. Andrea Cassulo in der Kathedrale zu Edmonton, Alberta.

Die feierliche Konsekration des Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs MacLellan, in Regina, wird am 22. Mai durch den Apostolischen Delegaten stattfinden.

Der Hochwürdigste Herr Mar. Joseph Guy, O. M. S., der vor einiger Zeit zum Bischof von Brandon im hohen Norden ernannt wurde, wird die bischöfliche Konsekration durch den Apostolischen Delegaten am 1. Mai in der Herz-Jesu-Kirche zu Ottawa erhalten. Seine Assistentenbischöfe werden die hochwürdigsten Herren Mar. Charles, O. M. S., von Le Pas, Manitoba und Mar. Louis McNamee von Daileysburg, Ontario, sein.

Se. Gnaden Bischof Grout, den Bischof Guy erliegen wird, wurde zum Erzbischof in partibus infidelium ernannt.

Für die neuerrichtete Diözese von Gravelbourg, Saskatchewan, wurde noch kein Bischof ernannt, doch erwartet man die Befetzung dieses neuen Bischofsitzes innerhalb kurzer Zeit.

Zentrumsführer in der Kanzlerrolle

Berlin, 28. März. — Präsident Paul von Hindenburg hat heute den Führer der katholischen Zentrumspartei, Dr. Heinrich Brüning, beauftragt, ein neues deutsches Reichskabinett zu bilden.

Die Einladung des Präsidenten an Brüning war in nichtamtlichen Verboten vorausgesetzt worden, in denen es hieß, daß ein Versuch gemacht werden würde, ein Kabinett zu bilden, in dem die Zentrumspartei eine führende Rolle spielen und die Sozialdemokraten, die gegen den Sturz des Kabinetts Hermann Müller herbeiführten, möglicherweise nicht vertreten sein würden.

In seiner Beipredung mit Dr. Brüning betonte der Präsident die Schwierigkeiten, die sich infolge der parlamentarischen Lage einer Kabinettsbildung in den Weg stellen. Unter diesen Umständen sei es wünschenswert, eine Regierung zu bilden, ohne Rücksicht auf Parteifarben oder Parteikoalitionen zu nehmen.

Dem stimmte Dr. Brüning zu und teilte dem Präsidenten mit, daß er versuchen werde, eine Regierung auf einer parteilosen Basis zu formieren.

(Fortsetzung auf Seite 5)

Verleugnetes Blut

Dorfroman von Dina Ernstberger

(Nachdruck verboten.) (Fortsetzung) 8. Kapitel Die Heizenmeister

Während dem Kleinbauernhof und dem Schulzenhof hatte der Tod der Kofel den Frieden scheinbar wieder hergestellt. Die Kleinbauern und der Schulzenhof standen wieder plaudernd beisammen. ...

„Nicht wahr, die Freundschaft zwischen dem Schulzenhof und dem Kleinbauernhof ist geblieben, wenn die Kofel der Peter nicht krank geworden wäre. ...“

„Du verfinde es die Kleinbauern selber. Sie bekam aber auch nicht mehr. Der Peter mußte den alten Schäfer holen. ...“

Der Schäfer Jakob bedächtigt die Kautobafgeschmilt von einer Woge zur andern und schaute dann auf den Boden. ...

Der Kleinbauern hinfelken die Augen. „Ob denn die bösen Leute kommen müßten, daß man sie können lernt.“

„Ob's woll'n oder net.“ Am Abend desselben Tages lag der Kleinbauern in der Stube auf der Holzstiege die Totengräber-Käse.

„Und was ihr glaubt, is a net böher.“ Die Lies warf die Türe zu und klapperte mit ihren Holzschuhen in den Hof hinaus. ...

Dem Michel gab es einen Riß. Er sah betroffen die Lies an. Die gab ihm den Blick zurück. ...

„Tommermeter, bist du a Mannsbild. Deut is doch net Montag, daß du noch net nüchtern bist.“

„Den Hengst brauch'n wir selber und die Kutsch'n a.“ Sie hatte einen puter roten Kopf; die kleinen Augen funkelten feindlich den Schulzenbauern an.

„Berbert? Ach berbert, mein! Des bringt doch net fertig, Schulzenbauer, daß du mich verbert, wenn a richtig ber'n fammt.“

„Des Leugnen müßt dir net, schrie sie ganz wütig.“ Da farbte auch dem Schulzenbauer die Rut den Kopf. ...

Die Kleinbauern inkrampfte die Kleider ihres Zornes. „Geh weg, Peter. Er erwidert dich, der a wissenlos Lump.“

„Auf die Stierwa mich ma geh'n; friert ma mir, so schmedts doch schon.“ Mit Verhöhnung wurde der größte Straußen verzehrt. ...

„Auf die Stierwa mich ma geh'n; friert ma mir, so schmedts doch schon.“ Mit Verhöhnung wurde der größte Straußen verzehrt. ...

„Und wenn der Menich sich net mit Bald'n und Betteln durch's Leb'n frist, hat unfer Herrgott a lei Freud.“

Die Stäl mar den beiden einen bösen Blick zu und ging dem Schmalzgeruch nach, direkt auf die Stüch los. ...

„Mir für ungut, wenn ich euch stor! Ich geh gleich wieder.“ sagte sie demütig. ...

„Als aber die Stäl mit Erzählung anging, stellte die Lies doch die Pflanzenglocke und verloschte das Feuer. ...“

„So einen Bürgermeister konnte man jetzt nicht brauchen. Freiheit wollte man haben. ...“

„Frei moll'n wir sei. Wir brauch'n lei G'weber. Wieder mit die Großspieten und Betrüder.“

9. Kapitel Seideldunde nach abwärts

Der Deiner war schlechter Laune. Der Kautobaf war zu Ende; die Schmutztabakdose und der Geldbeutel waren leer und der Geldsack auf Verdient. ...

„Auf die Stierwa mich ma geh'n; friert ma mir, so schmedts doch schon.“ Mit Verhöhnung wurde der größte Straußen verzehrt. ...

„Und wenn der Menich sich net mit Bald'n und Betteln durch's Leb'n frist, hat unfer Herrgott a lei Freud.“

in frohe Stimmung brachte, wenn er las: Birtshof zum grünen Lindenbaum. ...

Das Lindenwirtschhaus war zum Privathaus geworden. Selbst das kleine blaue Schildchen oberhalb der Haustüre: „Wohnung des Bürgermeisters“, sollte entfernt werden. ...

„Der Lindenwirt wollte ihnen kein Bier mehr geben, weil sie toll und voll waren. Sie drohten ihm. ...“

„Som höchsten Guckloch des Kirchturmes wird die Fährne ausgefickt. Das flatternde, weiße Fähnlein flüchtete sich die weiteste Ferne hinaus.“

„Frei moll'n wir sei. Wir brauch'n lei G'weber. Wieder mit die Großspieten und Betrüder.“

ter: „Recht halt, Michel! „Frei moll'n wir sei; wir brauch'n lei Sol-dat'n und lei Polizei. ...“

„Sie schlugen auf den Tisch, daß die Gläser tanzen. Und als die Köpfe heiß wurden und die Junge schwer, erzählten sie von ihren Freunden in der Stadt, und von dem großen Bund, dem sie angehörten.“

„Der Heiner und der Lenz und der Lumpen - Michel und der Solger - Seppel siben einträchtig beisammen. Der Heiner hat vergessen, daß überall eine Here nennt, und der Lenz überfickt die Schramme an der Stirne vom Solger - Seppel, die von einem Maßkrug aus seiner Hand herrührt.“

„Frei moll'n wir sei. Wir brauch'n lei G'weber. Wieder mit die Großspieten und Betrüder.“

meinde sparen; denn der Lenz fixe ja doch die ganze Nacht schlafend in den Scheunen der Bauern herum, statt daß er Wache hielt. ...

„Der Heiner und der Lenz und der Lumpen - Michel und der Solger - Seppel siben einträchtig beisammen. Der Heiner hat vergessen, daß überall eine Here nennt, und der Lenz überfickt die Schramme an der Stirne vom Solger - Seppel.“

„Der Heiner und der Lenz und der Lumpen - Michel und der Solger - Seppel siben einträchtig beisammen. Der Heiner hat vergessen, daß überall eine Here nennt, und der Lenz überfickt die Schramme an der Stirne vom Solger - Seppel.“

„Frei moll'n wir sei. Wir brauch'n lei G'weber. Wieder mit die Großspieten und Betrüder.“

Das g Ein Arzt über

Die Katholiken der ...

Die Katholiken der ...

Die Katholiken der ...

Die Katholiken der ...

Die Katholiken der ...

Jubiläums-Buch

mit der ausführlichen Geschichte der St. Peters Kolonie und vielen Bildern von hervorragenden Personen, sowie alten und neuen Pfarrgebäuden, auf schönem und dauerhaftem Papier gedruckt,

nicht bloß zum Lesen für die Gegenwart, sondern zum Aufbewahren für die Zukunft: die jungen Generationen sollen wissen, was ihre Eltern und Großeltern geleistet haben. Auch zum Verschenken ins Ausland, damit auch andere lernen, was die St. Peters-Kolonie ist.

Preise portofrei:

Table with 2 columns: Quantity and Price. Ein Buch für \$0.50, Drei Bücher für \$1.25, Sechs Bücher für \$2.25

St. Peter's Press Muenster, Sask.

Die

(Fortsetzung)

Nach was hat die ge Rittmeister gehun dicit? Weshalb ho Fäden, Waden, Weshalb werden verschiedene genommen? Weshalb Einkommen an die gebet und einen Abgab alles Lob? Gott gefallen, recht und dies hat er so er lang betrieben, d nehmen können, er füllten Sterben ohne bald in den Himmel

Der Rittmeister n Weltmann, hat sich hat in der Liebe G in der Liebe Gottes ruht und freut sich be Gottes für alle G fime dich, du Lese auch anfangen willst und zu dürsten, ir nach Gerechtigkeit, Gottes über alles.

5. „Selig sind die Denn werden Barmherzig Unter den 150 P im Alten Testament find, findet sich an 102.), welcher die Gottes preist und übertrüfflich lautet. Ich schälte dabon hier fen. .1. Liebe, meine

Das gefährliche Tröpfchen Ein Arzt über Infektion und Infektionsträger

Die Katholiken Deutschlands und Österreichs haben außer dem seit 1885 erscheinenden Jahrbuch der Naturwissenschaften auch eine Zeitschrift 'Natur und Kultur', die die beiden wichtigsten Zweige der Fortschritte der Natur und Kultur enthält...

Die Gefahr der Tröpfcheninfektion kann erheblich eingeschränkt werden durch eine systematische Erziehung weiterer Volkskreise zur Hygiene des Sprechens, Nisens und Sprechens. So halte man beim Sprechen und Niesen den Handrücken der linken Hand vor den Mund und drehe den Kopf auf die Seite, wo niemand sich befindet...

Ich ging einmal im Sommer auf einen Berg; es war noch frühlingshaft, die Strahlen der Sonne zeigten sich schon in der Höhe, aber noch nicht an den Wänden des Berges. Da sah ich, wie ein kleiner Singvogel von dem Gipfel eines Baumes in die Höhe flog, bis er in die Strahlen der Sonne gelangte...

Nun aber ist die Lehre von der Barmherzigkeit Gottes nicht so zu verstehen, als könne man sie täuschen, was man will; zuletzt werde Gott doch gnädig und barmherzig einen aufnehmen. Es ist auch nicht so zu verstehen, als würden alle jene durch Gottes Barmherzigkeit gerettet werden, welche gerade keine groben Sünden begangen haben...

Man muß aber die Worte Christi ernstlich nehmen, zumal wenn sie so deutlich sind, daß man sie nur auf einerlei Art auslegen kann. Ich habe im Jahrgang 1880 meines Vaters (Miserere) über die Barmherzigkeit Gottes unendlich gesprochen; jetzt aber kommt die ernsthafte Frage: Wie sieht es mit der Barmherzigkeit auf Erden aus...

Das Almosen geben oder Krankenbesuchen ist nicht allemal ein Zeichen von Barmherzigkeit. Da wird z. B. für Ueberlebende, Abgebrannte, durch Hagelgeschlag Ruinierte gesammelt. Der Bürgermeister und vielleicht auch der Geistliche noch gehen selber in die Häuser, um die Gaben in Empfang zu nehmen...

Fast ausschließlich durch Tröpfchen werden übertragen Lungentuberkulose, Keuchhusten, Keuchhusten, Scharlach und gelegentlich auch Diphtherie. Eine Infektion wird jedoch nur unter bestimmten Bedingungen ausgelöst. In Betracht kommen Alter, Geschlecht, Rasse, Vererbung, Immunität, allgemeine Körperverfassung...

Verleugertes Blut

trott", und der Besenbinder Jakob probiert in seinen hohen, die angelegten Wassertrichter gar Mann ent. Trunken in der Wirtschaft stehen die vier Freunde des Kleinbauern Peter wieder einträchtig beisammen und auf dem Tisch lag dem Peter sein gewohnter Geldbeutel. Hier hatte der Peter die beiden Auswüchse zum Bürgermeister, denn der Herr machte gar keinen Versuch, ihn diese Ehre freitrag zu machen...

scholl lad'n und wir trag'n die Maß; fräa, dann arbeit jedes genug für's G'icht. Zum sauren Bier dürst'net a noch saure G'sichter geb'n."

Damit war aber der Besenbinder Jakob nicht einverstanden, daß die Jenki so herumhand und schärferte. Der war schon lang 'hohe Nase in die Gae, wo die Jenki beim Schulzenbauern stand. Ihn ärgerte das G'mue der zwei schon lang. Der Schulzenbauern war ein verheirateter Mann, der sollte heim zu seiner Lies gehen. Die Jenki aber sollte sich schämen, wenn sie keinen andern mühte. Je mehr der Jakob trauf, desto ärger wurde sein Zorn. Grad die Jenki sollte der Schulzenbauern in Ruhe lassen. Rodte er sich eine andere Jaden, wenn ihm die Lies nicht genügte, aber die Jenki, die brauchte der Jakob für sich; errens, weil keine von den andern Mädchen mit dem Jakob so schön Menner tanzen konnte und zweitens — der Jakob konnte es eben einlad nicht sehen, wenn die Jenki so mit dem Schulzenbauern befreundet war.

Als er ihm aber gar noch sehen mußte, wie der Hans am Stramerhand vor dem Wirtshaus ein großes rotes Zuckerberg kaufte und der Jenki schenkte, kam sein Zorn zum Ausbruch. Er rief, das Zuckerberg der Jenki vom Mund weg. "Des wird net a'fressen", schrie er. "Der Schulzenbauern soll bei Herz seiner Tra beintragen. Für die Jenki kaufst scho der Besenbinder - Jakob a Herz. Dem nichts besser an."

Der Schulzenbauern rief ein Stuhlchen heraus und der Jakob schrie seinen Freunden zu. In Nu war er allgemeine Aufstand fertig. Auf der einen Seite der Schulzenbauern mit dem Peter und dem Seiner und den andern drei Genossen, und auf der andern Seite der Jakob mit den Burichen, die den gleichen Groll wie der Jakob gegen den Schulzenbauern im Herzen trugen, weil sie die Meinung hatten, daß die Jenki in den Tanzsaal und nicht zu den verheirateten Männern gehörte. Die Maßtrüge belamen Äligel, Ringelkämpfe, bei denen alles erlaubt ist, wurden ausgetragen; freudig suchte die Jenki ihr Teil in der Schlacht. Der Kammerwirt beschwichtigte; die Mädchen schrien ihren rausenden Burichen; die Weiber zerrten ihre Männer an den Nachschößen zurück; die Musikanten spielten die verlockendsten Weisen, aber es half alles nichts, bis jeder seinen Teil von den Beulen und den blutigen Hüften hatte. Dann ging der Schulzenbauern heim zu seiner Frau und die Jenki tanzte mit dem Besenbinder der Jakob Mennet und der Peter trauft mit seinen Freunden Anbinderhaft, bis der Meid'ler war.

Die Sonne des Vergnügens war nach dem Donnerwetter erträulich schnell wieder aufgegangen. Archweilust treibt funderbare Blüten. Was sich eine Minute tödlich halt, umarmt sich liebend in der nächsten. Schnell war wieder alles gut und freudig. Nur beim Seiner hielt die Stimmung länger an. Er konnte es nicht vergessen, was der Jakob dem Schulzenbauern vom Schmied'frei zugedreht hatte. Das war ihm tief in die Knochen hinein gefahren. Es schmerzte ihm leidlich das Dreieck gar nimmer. Sinnend sah er da und sprach sein Wort.

Seiner, lauf, es folt heut nit", ermunterte ihn der Peter. Der Seiner antwortete nicht. Er hand an und ging hinaus zur Kammerwirtin in die Küche. Dort setzte er sich still auf das Holz neben dem Herd. Und weil sich die Kammerwirtin gar nicht um ihn beunruhigte, zog er sein buntfarbiges Scheinweißschmied'frei heraus und fing zu heulen an. Jetzt erit bemerkte die geistliche Kammerwirtin den Seiner.

„Was greint denn? Bennis armen müßt, geht ham. An der Kerwa greint ma net, wenn ma a Art hat“, schmauzte sie den Seiner an. Der schluckte nur noch ärger. „Zeit net so grob, Kammerwirtin. Ich bin a armer, bedrückter Mo.“

An Dreß bist, Woff'n bist, P' aut gehts dir; z'viel Geld hast. So a Dengraber hat fa fahlechts G'schäft. Und der stalt ihr Storb werd a net leer. Der ihr G'schäft geht a net schlecht. Sie ließ den Seiner sitzen. An der Kirchweih hatte sie was anderes zu tun, als sich um dey Seiner zu kümmern. Als der aber immer lauter und lauter schuldigte, wurde sie sornig. „Salt eyt bei Maul, Seiner. Geh ham! Do wird net a'schlicht und greint. Zeit is Kerwa.“

Zeit net so hart, Kammerwirtin. Ich bin a armer, bedrückter Mo. Ich hab' was Schmer's auf'n G'wissen. Trum mußt ich greinen.“

„Schmeia, laa id. An Rauch hat, stalt an G'wissen. Z'viel a'hoff'n hat. Geh ham und schmeia!“ Der Seiner ließ sich nicht beschwichtigen. — Wenn er sich ihr nur anvertrauen dürfte, dann würde ihm leichter mühte er. Aber schwaren mußte sie ihm, daß sie nie manden etwas sage. Somit würde er eingeperrt statt des Schmied'früzes, und der Schulzenbauern gebe ihm noch obendrein seinen Sellen mehr, daß er sich Schmutztabak und Bier kaufen konnte.

Zeit wurde die Kammerwirtin freudlicher. Ihre Keuqerde erwaute. Sie stellte die Praturneplanne vom Feuer weg und kam zum Seiner: „Zag mir's Seiner, was dich drückt. Geheiltes Leid is halbes Leid; holt's? Vielleicht wird's dir leichter, wenni mir's sagst. Wer weiß, kann ich dir net holf'n?“

Da erzählte dem der Seiner, was ihn drückte und was ihm die ganze Kirchweihrende nahm, seit er den Namen Schmied'friese nennen hörte. So gut es seine schwere Zunge und der Schlucker, von dem er befallen war, zuließ, schilderte er der Kammerwirtin, wie ihm der Schulzenbauern eine Handvoll Pantfoten

und noch obendrein einen Anker gegeben habe, weil er das Geld, das der Fritz dem Schulzenbauern gestohlen haben sollte, in der Nacht auf dessen Reuboden gelegt habe. Er mußte damals nicht, was in dem Papier lag. Der Schulzenbauern gab es ihm nur mit dem Auftrag, dies nachts dort hinein zu legen. Nur schweigen mühte er können. — Den Geldbeinern zulieb tat und versprach der Seiner alles. Erit als der Schmied'friese fortgeführt wurde, mußte er, was er angefleht hatte.

(Fortsetzung auf Seite 7)

Lehrbuch für Deutsche, die Englisch lernen wollen Mit Schlüssel. Preis mit Einchluss der Postgebühren \$2.60 Zu beziehen durch St. Peter's Press, Muenster, Sask.

Christkatholische Handzettel Starke Auslegung aller sonn- und festtäglichen Episteln und Evangelien, samt daraus gezogenen Glaubens- und Sitttenlehren. — Von P. Leonhard Goffine, 21. Auflage. Mit einem Anhang: „Pfanzschule christlicher Liebestätigkeit“ von Dr. Franz Steiner, Herder & Co. Freiburg im Breisgau, 1921, 607 Seiten. Zu beziehen durch den St. Peter's Posten. Preis, einschließlich der Post, \$2.00.

1000 Bushel Kartoffeln zu verkaufen, \$1.50 das Bushel. Herrn. Van Gerven, 8 Meilen nördlich von Humboldt, Phone 165-5

Alban Stolz: Die acht Seligkeiten

1. Lob, meine Seele, den Herrn, und vergiß nicht alle seine Wohlthaten! 2. Der alle deine Missetat vergibt, der alle deine Schwachheiten heilet; 3. der vom Untergang erlöst dein Leben, der dich frönt mit Gnade und Erbarmung; 4. der dein Verlangen mit Gütern erfüllt, daß deine Jugend sich erneuert wie die des Adlers; 5. der Herr läßt Barmherzigkeit und Gericht an allen, die Unrecht leiden; 6. Er hat kundgetan dem Moies seine Wege, den Töhen Israels seinen Willen; 7. Der Herr ist gnädig und barmherzig, langmütig und von großer Erbarmung; 8. Er zürnet nicht immer, noch drohet er ewig; 9. Er hat uns nicht getan nach unsern Sünden, und nicht vergolten nach unsern Missetaten; 10. Denn so hoch der Himmel über der Erde, so stark ist seine Barmherzigkeit über die, so ihn fürchten; 11. So weit der Aufgang entfernt ist vom Untergang, so weit entfernt er von uns unsere Sünden; 12. Wie ein Vater sich erbarmet seiner Kinder, so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten; 13. denn er kennt, was wir für Geschöpfe sind; er gedendet, daß wir Staub sind.

und alles, was in mir ist, seinen heiligen Namen! 2. Lobe, meine Seele, den Herrn, und vergiß nicht alle seine Wohlthaten! 3. Der alle deine Missetat vergibt, der alle deine Schwachheiten heilet; 4. der vom Untergang erlöst dein Leben, der dich frönt mit Gnade und Erbarmung; 5. der dein Verlangen mit Gütern erfüllt, daß deine Jugend sich erneuert wie die des Adlers; 6. Der Herr läßt Barmherzigkeit und Gericht an allen, die Unrecht leiden; 7. Er hat kundgetan dem Moies seine Wege, den Töhen Israels seinen Willen; 8. Der Herr ist gnädig und barmherzig, langmütig und von großer Erbarmung; 9. Er zürnet nicht immer, noch drohet er ewig; 10. Er hat uns nicht getan nach unsern Sünden, und nicht vergolten nach unsern Missetaten; 11. Denn so hoch der Himmel über der Erde, so stark ist seine Barmherzigkeit über die, so ihn fürchten; 12. So weit der Aufgang entfernt ist vom Untergang, so weit entfernt er von uns unsere Sünden; 13. Wie ein Vater sich erbarmet seiner Kinder, so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten; 14. denn er kennt, was wir für Geschöpfe sind; er gedendet, daß wir Staub sind.

Canada - Europa - Dienst des Norddeutschen Lloyd

NORTH GERMAN LLOYD 1721 - 11th Ave., Regina, Sask. (Hauptbüro fuer den kanadischen Westen: 654 Main St., WINNIPEG, Man.)

Metzgerei und Wurstgeschäft Wir empfehlen unsere schmackhaften Würste aller Art, sowie Schinken, Speck und reines Schmeißelfett. Wir importieren Schweizerkäse, Roquefort, Gorgonzola, Limburger, Trappist usw.

Bauholz und alles Bau-Material, Kohlen-Verkaufsstelle BULLDOG Getreide-Bugmaschinen — DeLAVAL Mahm-Separatoren BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO. P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

SAXON COFFEE Gebrauchen Sie diese köstliche Mischung Wenn Sie Saxon Kaffee kaufen, erhalten Sie den allerbesten Wert fuer Ihr Geld. H. L. MacKinnon Co. Limited SOLD ON A MONEY BACK GUARANTEE

St. Peter's Bote

Herausgegeben von den Benediktinern der St. Peter's-Abtei zu Münster, Saskatchewan, Canada.

Preis für Canada \$2.00 das Jahr; für die Ver. Staaten und das Ausland \$2.50. Das Abonnement ist vorausbezuhlen.

Wegen Anzeigen wenden man sich an die Redaktion.

Anzeigen, Korrespondenzen usw., sollen spätestens am Montag eintriften. Adresse: St. Peter's Bote, Muenster, Sask., Canada.

1930 Kirchenkalender 1930

Februar	März	April
1) Januarius, B. M.	1) Saitbert, B.	1) Hugo, B.
2) Mariä Lichtmeh	2) Simplicius, P.	2) Theodosia, J. M.
3) Blasius, B. M.	3) Knnigunde, Kgin.	3) Panfratius, B. M.
4) Rembert, B.	4) Kasimir, Bf.	4) Jkhor, B.
5) Agatha, J. M.	5) Schermitzweh	5) Irene, J. M.
6) Dorothea, J. M.	6) Koloia, J.	6) Kyrius, P. M.
7) Juliana, Wm.	7) Thomas Aq., Kgl.	7) Saturninus, V.
8) Honoratus, B.	8) Job v. Gott, Bf.	8) Amantius, B.
9) Apollonia, J. M.	9) Franziska, Wm.	9) Demetrius, M.
10) Scholastika, J.	10) ao Mariyter v. Seb.	10) Malarius, B.
11) U.S. Fran v. Lourdes	11) Wandibis, M.	11) Schmergen Mariä
12) Eulalia, J. M.	12) Gregor, Br. P. Dnat.	12) Difia, J. M.
13) Sregor II., P.	13) Christina, J. M.	13) Hermenegild, M.
14) Valentin, B. M.	14) Mathilde, Kgin. Duat.	14) Domina, J. M.
15) Kofulus, M.	15) Klemens Hofb. Duat.	15) Basilisa, M.
16) Onofimus, B. M.	16) Beribert, B.	16) Entzatis, J. M.
17) Sintan, Bf.	17) Patrizius, B.	17) Gründonnerstag
18) Simen, B. M.	18) Eduard, Ks. M.	17) Karfreitag
19) Barbatos, B.	19) Joseph, Abtro. Jesu	18) Karlametäg
20) Elenatherus, B.	20) Wolfstan, B.	20) Ostern
21) Severian, B. M.	21) Benedikt, Ordb.	21) Anselm, B. Kgl.
22) Paschalis, B.	22) Ka, Wm.	22) Soter, P. M.
23) Milburgis, J.	23) Pelagia, M.	23) Adalbert, B. M.
24) Matthias, Ap.	24) Maupitius, B.	24) Mellitus, B.
25) Feir, III., P.	25) Mariä Verkündigung	25) Marfus, Co.
26) Andreas, B.	26) Ludwig, B.	26) Clarentius, B.
27) Sander, B.	27) Rupert, B.	27) Petrus Can., Bf.
28) Romanus, Abt.	28) Gunthram, Ks.	28) Theodora, J. M.
	29) Euthafius, Abt.	29) Robert, Abt.
	30) Quirinus, M.	30) Sophia, J. M.
	31) Balbina, J.	

Gebotene Feiertage.

- Fest der Beschneidung des Herrn, Neujahr, Mittwoch, 1. Januar.
- Fest der Pl. Drei Könige, Montag, 6. Januar.
- Fest der Himmelfahrt Christi, Donnerstag, 29. Mai.
- Mariä Himmelfahrt, Freitag, 15. August.
- Fest Allerheiligen, Samstag, 1. November.
- Fest der Unbefl. Empfängnis Mariä, Montag, 8. Dezember.
- Weihnachtsfest, Donnerstag, 25. Dezember.

Gebotene Fasttage

- Quatembertage: 12. 14. 15. März.
- 11. 13. 14. Juni.
- 17. 19. 20. September.
- 17. 19. 20. Dezember.
- Diezigtägige Fasten: 5. März bis 19. April.
- Fasten von Pfingsten: 7. Juni.
- Fasten von Mariä Himmelfahrt: 14. August.
- Fasten von Allerheiligen: 31. Oktober.
- Fasten von Weihnachten: 21. Dezember.

W. m. e. r. k. u. n. g.: Mariä Himmelfahrt, 15. August, ist in Canada kein gebotener Feiertag. Die kirchliche Feiertag ist auf den folgenden Sonntag, den 17. August, und der Fasttag auf Sonntag, den 16. August, verlegt. Das Fest der Pl. Drei Könige ist in den Ver. Staaten kein gebotener Feiertag.

Die Konvention der katholischen Schulpfänger in Saskatoon

(Fortsetzung von Seite 1)

angenommen und entwickelt wurde, wie der adhärent Herr Ferguson es ist? Die Abmänner des Regina Star und die Teilnehmer unserer gegenwärtigen Schulpfänger sollten doch überlängst keine Angst haben vor Dingen, die aus dieser guten alter Provinz Ontario kommen. Hier auf ist doch die Notwendigkeit, dass diese Verammlung, die ohne einigkeitliche Vorbereitung zustande kam, nicht die letzte sein würde, sondern dass sie sich jedes Jahr oder wenigstens jedes zweite Jahr wiederholen würde. Es ist notwendig, dass das Volk der Provinz daran zu erinnern, dass es in Saskatoon 200.000 Katholiken gibt. Zudem ist der zukünftige dankte, sollte er denken mit, dass er bereits 40 Jahre alt war, als er die englische Sprache erlernte (ein Zeichen guten Willens).

Herr M. Mann von Wembley, Rechtswalt von Gravelbourg, zitierte einige Ausdrücke des Premierministers über Einigkeit und Gerechtigkeit und erklärte, dass sich dieselben nicht in Einklang bringen lassen mit der Verfassung, die man in Gravelbourg in Szene setzte. Das Einzige, das geschehen könne, sei die Gerichte anzurufen. Organisation und Zusammenarbeit der Katholiken sei unbedingt notwendig, und die Katholiken sollten ihren Einfluss auch bei der Wahl geltend machen. Daß man unseren Standpunkt nicht zu würdigen weiß, sei argechens den Gerurteilen und Mißverständnissen auf Seite der Protestanten zuzurechnen.

Der Dochn. P. Simard, O. M., J. P. B. (Priester der französischen Missionen) der St. Paul's Gemeine von Saskatoon, sprach über den Geist der Zusammengehörigkeit und trat entschieden ein für die sprachlichen Rechte. Herr Edgar hob überbrachte die Grüße der katholischen Schulpfänger der Provinz. Auch Herr Dr. A. Margerie, ein Lehrer ersten Grades, gab einen sehr lehrreichen Vortrag. Der Dochn. Herr Pala, Priester der römisch-katholischen Kirche in und in der Umgebung von Saskatoon, erklärte: „Wir haben Canada sehr, aber wir haben auch unsere Rechte und wir sind bereit, mitzuhelfen, dieselben zu verteidigen, wenn immer das Wohl unserer Leute angefaßt wird.“ Herr M. Mann von Wembley, dem die Schulpfänger eine Lebensstrategie erklärte: „Meine Gattin und ich haben 15 Kinder und ich war Schulpfänger seit 15 Jahren.“

Die obigen angedeuteten Reden wurden teils am 26. März, teils am 27. März vormittags gehalten. Am Nachmittage des 27. März wurde ein Ausflug in 50 Automobilen und vier elektrischen Straßenbahnen zu den Universitätsgebäuden unternommen, wobei die Herren M. C. O'Connell und J. Muldoon, beide Vorstände der Separatisten von Saskatoon, als Führer fungierten. Am 3. April versammelte man sich hierauf wieder in der Saalhalle zur Schlußfeier der Schulpfängerkonvention, an der Se. Gnaden Bischof Brud'homme, Bischof Charlebois und Abt - Ordinarius Severin Gertken teilnahmen. Bischof Brud'homme traf etwa um

12 Uhr in Saskatoon ein und die Delegation boten ihm einen höchst enthusiastischen Empfang. In seiner Ansprache sagte der Bischof: „Wenn Friede in dieser Provinz herrschen soll, dann muß größere religiöse Toleranz geübt werden. Toleranz bedeutet nicht Kompromiß (Aufgabe von Grundprinzipien), der zu nichts führen würde, sondern jeder muß, insofern Glaube und Sprache in Betracht kommen, den Rechten in Ruhe lassen. Würde man diese Unterschiede recht verstehen und respektieren, dann hätte man Frieden nicht nur in Saskatoon, sondern im ganzen Dominion von Canada. Es sind sehr schwere und sorgvolle Zeiten, durch die wir jetzt gehen. Es ist sehr zu beklagen, daß wir, die Bürger dieses Landes, die wir in einem britischen Lande, im britischen Reiche leben, leiden müssen. Viele sind verantwortlich für diese traurigen Zustände. Viele sind verantwortlich für diesen Geist des Misstrauens, diesen Geist des Hasses, der sich nur an zu vielen Punkten zeigt. Wer sind die Antifisten? Es ist schwer, das zu erklären, aber ich sage euch, daß etliche Zeitungen dafür verantwortlich sind. Ich behaupte, daß auch etliche Politiker niedrigen Charakters dieses Feuer der Aggression und den Haß in den Herzen unmissbar zu säen. Die Schuld liegt bei dem Verantwortlichen. Ich finde die verantwortlichen Ursachen des Geistes der Intoleranz, die heute in der Provinz besteht. Es ist herabwürdigend, Dinge dieser Art zu veröffentlichen. Verleumdungen zu sein; es ist herabwürdigend, konstatieren zu müssen, daß unsere eigenen Motive verfaßt, unsere eigenen Absichten veripottet werden! Ferner sagte der Bischof, daß ein Katholik niemals seine Prinzipien, seine Grundsätze ändern oder opfern dürfe. Die Wahrheit lasse sich nicht opfern. Wenn sie von jenen Katholiken zu halten, der bereit ist, seine Prinzipien preiszugeben, einen Kompromiß zu machen, oder die Wahrheit zu verkleinern. Soll Friede werden, so muß man eingestehen, daß es verschiedene Temperamente, verschiedene Bekenntnisse, verschiedene Traditionen und Gedankenrichtungen gibt und die Menschen von verschiedenen Völkern abstammten. Wir denken nicht alle das Gleiche. Die gegenseitigen Unterschiede, diese menschlichen Vorurteile bilden Rechte und Einfluß im menschlichen Leben, aber warum soll ich als ein Ausländer der Menschheit betrachtet werden, wenn ein gewisses Blut in meinen Adern fließt und wenn ich vor einem gewissen Altar anbet? Nein. Denken wir besser von einander. Begeben wir uns und helfen wir die Mißverständnisse auf. Warum gebet ihr denn nicht - katholischen Völkern nicht eine offene klare Erklärung der katholischen Seite? Der Redner erklärte hier die Bedeutung von Einigkeit und sagte, daß darunter die Gestaltung des ganzen Charakters zu verstehen sei, damit das Kind ein nützliches Mitglied werde für das Land, für seine Rasse und für seine Religion. „Es gereicht mir zur Freude, so ich der Bischof seine Rede, diesen Nachmittage in eurer Mitte zu sein, und ich rufe Gottes Segen auf Euch alle herab. Ich muß vollumfänglich anerkennen, daß ihr die große Notwendigkeit der Einigkeit verachtet, und es bereitet mir Freude, hier unter den Zuhörern Leute zu finden, die zum französischen Volkstum, zum deutschen Volkstum, zum polnischen Volkstum, zum arabischen - katholischen Kirche, zu irgend einem anderen Volkstum gehören. Nur wenn wir vereint bleiben, werden wir Erntenerfolge leisten und unseren Kindern die besten Abstände.“

Maaden Se. Gnaden Bischof Brud'homme ansetzt, hielt der hochwürdigste Herr Abt - Ordinarius Severin Gertken, O. S. B., von Münster, der unterdessen mit dem Zuge angekommen und mit höchstem Applaus empfangen worden, eine deutsche und englische Ansprache, in der er der Versammlung wegen ihres Erfolges Glück wünschte und dieselbe einen Stern, einen Stern der Einigkeit und des besseren Verständnisses nannte, einen Stern des einmütigen Zusammenarbeitens aller Katholiken der Provinz. Vor neunhundertzehn Jahren sei ein Stern erschienen, der die Weisen aus dem Morgenlande an die Krippe des Welterlösers führte. Dieser neue Stern, sagten Se. Gnaden, wird uns zur Zusammenarbeit führen, zum Kampf für das Kind von Beth-

lehem, für das wir wirklich kämpfen, solange wir für unsere Kinder und deren Erziehung kämpfen.“ Der Anfang sei gemacht, und ein ernüchterter Anfang, aber die Schlacht sei noch nicht gewonnen. Nun sei es Sache eines jeden, daß er seine Aufgabe erfülle und nicht abweiche, bis der andere seine Aufgabe erfüllt habe. Viel Arbeit sei zu leisten, aber er vertraue fest, daß mit Gottes Gnade ihnen kein schwerer Unheil zustoßen könne, solange sie einig bleiben. „Es ist eine schwierige Sache, Leute zu vereinen, aber ich glaube, der gute Herr hat diese Kämpfe über uns hereinbrechen lassen, um uns zu vereinen, denn sonst ihr Euch auf etwas anderes befinden, das uns bewogen hätte, zusammenzukommen.“ Alle diese Kämpfe gelten der Kirche, und die Verfolgungen gelten stets den Nachfolgern Christi. Das Blut der Märtyrer sei jedoch stets der Same gewesen, aus dem die Christen hervorprosporen. Die Verfolgung habe stets das Eine bewirkt: es habe die Christen vereint.

Herr J. A. MacKay überbrachte die Grüße der Lehrer der Provinz und der Föderation kanadischer Lehrer. Als Präsident der Lehrervereinigung von Saskatoon sprach er über deren Wirken und Ziele und legte Gewicht auf die Tatsache, daß sehr wenig Schwierigkeit bestände zwischen den Lehrern und Schulpfängern in Saskatoon. Die Vorhörer der Separatisten von Saskatoon machten das Gefühl, daß die nächste Konvention wieder in Saskatoon abgehalten werden möchte. Herr Emmet Hall, Rechtsanwalt in Saskatoon sprach über die gegenseitigen Beziehungen von Katholiken und Protestanten in den Schuldiakonen.

Die Beamtenwahl für die C. S. D. A. ergab folgendes Resultat: Präsident, Herr W. T. Sargarten; Vizepräsident, Herr Anton Gutenberg; Tramung Kate; zweiter Vizepräsident, Anton Kaufmann, Leipzig; Sekretär und Schatzmeister, Herr Albert Wenzel, Münster; Direktoren sind die folgenden Herren: Paul Zuetner, Pörlate, Martin Mann, Wemberg, John Brinkmeier, Marysburg, A. C. O'Connell, Saskatoon, J. Lorenz, W. Velin, K. Brud'homme.

Am Abend fand im Erdgeschoss der St. Paul's Kirche ein Bankett, insofern man es mit Rücksicht auf die kalte Zeit ein Bankett nennen kann, statt auf dem sowohl der hochwürdigste Herr Bischof Brud'homme, der hochwürdigste Bischof Charlebois und der hochwürdigste Herr Abt Severin in Sprachen hielten. Zweitens war Herr Dr. Des Rosiers von Saskatoon. Bischof Brud'homme sprach auf deutsch, englisch und französisch. Wir geben keine Ansprache unten im Wortlaut wieder. Bischof Charlebois von Les Ros hielt eine französische Ansprache. Abt - Ordinarius Severin sprach deutsch und Englisch und sagte, es sei wahr, daß die gegen uns gerichteten Angriffe teilweise aus Bosheit gemacht wurden, es sei jedoch auch wahr, daß der bei weitem größere Widerstand gegen uns Vorurteilen zuzuschreiben sei, die sich auf Unwissenheit gründeten. Viele Leute seien überzeugt, daß sie sich im Rechten befinden und daß die katholische Kirche absolut im Irrtum sei, weil sie keine falsche Lehren, für das wir wirklich kämpfen, solange wir für unsere Kinder und deren Erziehung kämpfen.“

von dem haben, was die Kirche ist und was sie anstrebt. Hier sei die Gelegenheit gegeben, dergleichen Menschen zu belehren und aus Feinden der Kirche Freunde zu machen. „Gehet heim,“ sagte er zu den Delegierten, „mit der Heberzeugung, daß der Staat nicht das von uns nehmen wird, was Gott gehört.“

Zum Ganzen war die Versammlung von 550 Delegierten besetzt. Es ist schade, daß man den Bestrebungen der katholischen Schulpfänger nicht schon früher größeres Interesse entgegengebracht hat. Hätte man katholischerseits nicht so viel und so lange geschlafen, dann hätte man es nicht gewagt, unsere Rechte so zu beschneiden, wie man es in der gegenwärtigen Legislaturperiode getan. Wenn wir uns treten und stoßen lassen, ohne einen Laut von uns zu geben, dürfen wir uns dann wundern, wenn die Feinde uns bis auf das Hund ausspähdern? Tatsache ist, daß seit der Kampfung gegen die Schule entbrannt, ein Herr Gardiner und ein Herr Davis, die doch nicht katholisch sind, unsere Rechte (Fortsetzung auf Seite 8)

Hütet euch vor den falschen Propheten

Ein Lehrer überbrachte uns eine Anzahl Flugblätter, die von der „British - Israel - World Federation“ in London, England, herausgegeben wurden und ganz eigentümliche Ansichten und Behauptungen enthielten, die im Widerspruch mit der Lehre der katholischen Kirche stehen. Der Lehrer glaubt, daß dieselben oder ähnliche Flugblätter auch anderen Bewohnern Saskatoons zugestellt wurden, oder daß sie ihnen zugehandelt werden könnten. Er nennt diese Flugblätter einen „Wid“ und das ist der richtige Ausdruck für dieselben.

In unserem heutigen demokratischen Zeitalter fühlt sich ja ein Lehrer, der schreiben kann, dazu berufen, als Lehrer der Menschheit aufzutreten, mögen seine Ansichten auch noch so verbohrt, so widersprechend, so unfinnig und unchristlich sein. Unter einem solchen Wut von falschen Meinungen, Ansichten und Lehren, die heutzutage unter das Volk getrieben werden unter einer solchen Art von falschen Propheten, die die Welt verbessern wollen, erkennt der gläubige Katholik die unbedingte Notwendigkeit einer unerschütterlichen Führerin, die Notwendigkeit der unfehlbaren Kirche Christi, welche der Pfeiler und die Grundsteine der Wahrheit ist. Sie, die heilige katholische Kirche ist auf dem rechten festbeigruendet und wandt nicht, wenn auch alles um sie herumweltelt und wankt.

So oft also dergleichen Flugblätter dem Katholiken ins Haus schmeicheln, so werde er sie ins Feuer oder bringe sie seinem Pfarrere, damit dieser als der gute Hirt den reisenden Wolf abschneide machen kann — und alsdann erinnere er sich an die Worte Christi: „Hütet Euch vor den falschen Propheten, welche in Schafsheiden zu Euch kommen, inwendig aber reisende Wolfe sind“ (Matth. 7, 15). Wenn Jemand zu euch sagt: Siehe, hier ist Christus, oder dort, so glaubt es nicht. Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten

auffstehen; und sie werden große Zeichen und Wunder tun, so daß sie auch die Auserwählten (wenn es möglich wäre) in Irrtum geführt würden, ich habe es Euch vorhergesagt!“ (Matth. 24, 23 bis 25). Man beachte auch nicht die sogenannten Rettungsbefehle (Chain Prayers or Letters), die kürzlich wieder die Runde machten in Teilen der Provinz. Sie beruhen auf Aberglauben und es ist schauerhafte Dummheit, wenn nicht gerade Fühnheit, sie zu verbreiten, oder andere aufzufordern, sie zu verbreiten. Jns Feuer mit solchem Humbug!

Ueber die Sühnefeier in St. Peter

meldet unterm 19. d. M. die „Mf. Press“ aus der Provinz: „Der Papst hat am Mittwoch im St. Petersdom eine feierliche Sühnefeier und eröffnete damit den Gebetskreuzzug der katholischen Kirche gegen die Verfolgungen von Gläubigen in Rußland. An hunderttausend Personen wohnten der Messe an. Jeder irgendwie abkömmliche Kardinal in der ewigen Stadt war amwesend. Viele ausländische Diplomaten hatten sich eingefunden. In dem Augenblick, in dem der Papst die hl. Messe begann, erklangen in ganz Italien die Kirchenglocken.“

Zum ersten Male wurde in Verbindung mit einer vom Papst zelebrierten Messe eine Kollekte erhoben, die für die Gläubigen in Rußland verwendet wird. Kollekten wurden auch in den übrigen Kirchen Rom's veranstaltet.

Schreckliches aus Rußland

(Fortsetzung von Seite 1)

Auch die Erziehungszustände fammen zur Sprache. Die Mutter hat auf ihr Kind kein Recht, es gehört dem Sozialstaat. Die Schule ist tatsächlich die Schule des Unglaubens und der Unzucht. Die Früchte der religionslosen Erziehung sind schon heute zu schmecken. Kinder und junge Menschen machen Land und Straße unsicher. Ueberfälle dieser herumtollenden Verbrecher sind an der Tagesordnung. Gegen 3 Millionen verwaarloste Kinder zählt man. Seit 1926 sollen allerdings die verwaarlosten „stabilisiert“ sein.

Das sind einige wenige Beispiele, die der tapfer und gewissenhaft geschriebenen Schrift von Proberger und Berger entnommen sind. Diese Schrift reißt dem Kulturkolonialismus, der ein Leben ohne Gott propagiert, die Maske vom Gesicht. Aber sie ist gleichzeitig Mahnung und Aufruf. Am russischen Volk stimmt noch religiöse Sehnsucht. An der polnischen Grenze standen am Weihnachtsmorgen Scharen von Bauern, „um wenigstens die Glocken von drüben zu hören.“ Diesen christlichen Brüdern zuzube müssen wir das Feuer des Christentums schüren, müssen wir den Himmel mit unserem Gebet belagern. Der Papst selbst und mit ihm die Bischöfe fordern zum Beten, Zuhören und Handeln auf.

Die Kölner Prosdiure zeigt, wo der Feind steht, sie weist die Ursachen des Brandes an, der noch auf Rußland beschränkt ist, der aber die ganze zivilisierte Welt umfassen möchte, wenn diese Welt nicht Einheit gebietet.

St. Peter's - Kollegium

Penzionat für Knaben und Jünglinge

Muenster, Sask.

Die Schule mit Familiengeist

Es gibt wenige Dinge, die junge Leute zu einem besseren demokratischen Geist erziehen, als ein Pensionat. Da herrscht kein Unterschied wegen Reichtum oder sozialer Stellung, Nationalität oder dergleichen. Alle stehen auf gemeinsamem Grunde.

In einem katholischen Pensionat gibt es immer Gelegenheiten, sich zu nützlichem gemeinsamen Arbeit, in Selbstbestimmung, Nächstenliebe und gegenseitiger Gefälligkeit. Zugleich herrscht lobwürdiger und anregender Wettwerb.

Um Aufschluß schreibe man an:

The Registrar, St. Peter's - College, Muenster, Sask.

St. Peter's Bote
Boden, G. H. R.
A. J. Hauser, Humboldt, Sask.
Generalleiter.
Geben P. Peter, O. S. B., M.
Verantwortl. für den Inhalt
A. B. Sargarten, Wembley, Sask.

St. Joseph's - Wanderer Klub

Bestelltes eure
Ze cher ihr ihm
E

DRU ENGL ST. F MU SAUBERE AF

Volksverein deutsch-canadischer Katholiken

St. Peter's Colonie

St. Peter's Kolonie

St. Peter's Kolonie

Münster. — Sonntag, den 30. März, veranstaltete der Volksverein einen Lichtbildabend in der Halle zu Münster, bei welchem der Hochwürdigste Herr Abt. Ordinaris Severin einen sehr lehrreichen und interessanten Vortrag über Rom u. a. die St. Peterskirche, den Vatikan und die altrömischen Gebäude hielt. In lebenswünder Weise stellten die Slides eine Fortsetzung der Reisebilder in Aussicht, die mit dankbarem Applaus aufgenommen waren.

— Neben dem Hochwürdigsten Herrn Abt. Ordinaris Severin fanden sich zur Konvention der katholischen Schullehrer in Saskatoon noch folgende Hochw. Patres aus der St. Peter's Kolonie ein: P. John Soble von Münster, P. Bernard von Brimo und P. Joseph Wikel von Annaberg. Soweit uns mitgeteilt wurde, landeten die Schulen folgende Vertretung: Humboldt, die Herren J. W. Kaiser und J. Heidgerken; Marysburg, die Herren Ruck und John Brinmeister; Pillager, die Herren P. Ruffan und J. Cobu; St. Gregor die Herren Simon Meschichschil und Geo. Moor-mann; Engelfeld Herr Theo. Niemann und Eugene Munkler; St. Benedikt Herr Theo. Brodmann; Cadworch Herr J. M. Wiebe und Münster die Herren Albert Renzel, Arnold Voehr, Sy. Walfosky, Theo. Forberg, M. Grace, Jacob Heißler, Frank Boelmecke und andere.

— Wie so viele andere Menschenfänger in diesem Frühjahr wurde letzte Woche auch der Hochw. P. Joseph Sittenauer, D. S. V., Superior des St. Peters Klosters, von der ledigen Mandelentzündung ergriffen, die ihn bedroht, die Pflege der Aerzte und des St. Elisabeth Hospitals aufzunehmen, wofür er eine kurze Zeit lang sich wegen der Geschwulst am Hals der Sungenkreuz hingab und die Redaktionsfreunden (soll heißen Redaktionsorganen) einen Stellvertreter überließ. Wie man uns mitteilt, läßt er sich unterdessen innerlich dekorieren, d. h. den Hals mit Weisheit and antreicheren und auspinseln, damit er alsbald wieder hing, sprech- und efähig werden möge. Uebrigens eignet sich die Krankenzeit ganz vortrefflich zum Kreuztragen.

— Das Wetter läßt immer noch zu wünschen übrig. Man kann wohl als Regel nehmen, daß ein Winter mit viel Schnee, wie der diesjährige es war, auch viel Kälte und eine lange Dauer mit sich bringt. Am 27. März war die niedrige Temperatur noch 13 Grade unter Null und am 28. März 12 Grade unter Null. Uebertrag machte sich freilich die wachsende Kraft der Sonne bemerkbar, so daß es etwas taute, doch dürfte es noch etliche Tage nehmen, bis die Sonne imstande sein wird, mit den Schneemassen gründlich aufzuräumen. Während die niedrige Temperatur am 31. März noch 2 Grade über Null war, liegt

spitals sogar eines der vor kurzem geborenen Kinder auf ihren Arm und herzte es. Herr Knittig von Annaberg, ein Patient, hatte eben ein deutsches Buch in der Hand, als die hohe Besucherin sein Zimmer betrat. Sie nahm das Buch in ihre Hand und las einen Augenblick darin, indem sie dabei die Anerkennung machte, daß auch sie einmal deutsch gelernt habe. Für jeden Kranken hatten die hohen Persönlichkeiten ein liebes Wort. Für alle zeigten sie das rechte Interesse. Es fiel ihnen die große Zahl der Pflegerinnen auf, freuten sich aber nicht, als Se. Gnaden der Herr Abt ihnen mitteilte, daß sich hier die Vorbereitungen für die Heilung der St. Peter's Kolonie anfangen würden. Es gefiel ihnen so sehr bei den guten Schwestern, daß sie sich dort länger aufhielten, als im Programm vorgesehen war. Nach einem kleinen Ausbruch machten sie ihren dritten Besuch in Humboldt, nämlich in der Stadthalle, wo eine ungeheure Menschenmenge ihrer wartete. Statt um 3 Uhr, langten sie dort erst um 4.20 Uhr an. Dort waren auch die Studenten des St. Peter's Kollegs unter Führung des Herrn Dr. Augustin verammelt. Da die Zeit drängte, konnte die Begrüßung durch den Mann und die Antwort des Herrn Generalgouverneurs nur in kurzen Worten geschehen. Auch hier gab es ein allgemeines Hand-schütteln, bis der Spezialzug um 4 Uhr den hohen Gast wieder entführte. Frä. Rita Kellen überreichte der Gemahlin des Gouverneurs einen eleganten Blumenstrauß. Während der Zeit der Anwesenheit des hohen Herrn feierten alle Geschäfte in Humboldt, da Herr Mayor Cranley von 12 bis 1 Uhr Feiertag angefangen hatte. Die Stadt war feierlich geschmückt und allseits beflaggt. Ein besonderer Grund, warum die hohen Gäste Humboldt einen Besuch abstatteten, lag nicht vor. Se. Excellenz wünschte diesen Teil der Provinz Saskatchewan einmal zu sehen und Herr Toke, der Abgeordnete des Wahlkreises Humboldt im Parlament zu Ottawa, er suchte daher den Herrn Gouverneur, Humboldt die Ehre seines Besuchs zu gewähren. Das St. Peter's Kolleg sah und betrachtete Se. Excellenz beim Vorbeifahren vom Zug aus.

— Die Gemeinde des hl. Augustinus in Humboldt hat wieder Zuwachs erhalten. Zwei neue Erdbürger sind erdrienen, der eine, Cecil Louis, in der Familie Frank Koller, der andere, Edward, in der Familie Paul Thiemann. Beide wurden am 30. März durch das hl. Sakrament der Taufe unter der Mitwirkung der hl. katholischen Kirche eingeweiht.

— Eine große Hebertragung wurde am 22. März am Ende der Gerichtsungen Herrn Edgar Tolbo Wallace, Humboldt's Scherif, beendet. Er wurde, nachdem er seit 17 Jahren treu seines Amtes gewaltet, in aller Form vor den Richter und seine Beamten zitiert und in Anklagezustand versetzt. Die Anklage lautete: 1., daß Herr Wallace seit dem Jahre 1913 seine Pflichten als Scherif nicht außerordentlich treu und zufriedenheit erfüllt habe, so daß er sich die Achtung des ganzen Gerichtshofes erworben habe; 2., daß er sich seit den Jahren 1913 bis 1930 mit Absicht und Vorbedacht als Ehrenmann benommen habe, als ein guter Mensch und rücksichtsvoller Beamter, so daß er sich die höchste Achtung, das volle Vertrauen und die aufrichtigste Zuneigung aller Mitglieder des Gerichtshofes verdient habe. Auf diese Anklage hin antwortete Herr Wallace, dem unter dessen ein Licht aufzudecken und der sich in Anbetrodt seiner Jahre am 7. Juni von seinem Amte zurückziehen wird (d. h. pensioniert wird) mit den Worten: "Nicht schuldig". Das Gericht indes fand Herrn Wallace schuldig und verurteilte ihn zu einem langen Lebensvoll Gesundheit und Glück, während dessen ihm als Geschenk ein silbernes Harnröhrenstück überreicht wurde. Gerührt über diese sinnige Zeremonie und Aufmerksamkeit dankte der Scherif dem Gerichte mit Vergnügen.

— Alex Wojochan, der unter der Anklage stand, daß er am Weihnachtstage 1929 in Humboldt die Frau Antena Areda erschossen habe, wurde am 21. März, nachdem er von den Geschworenen schuldig

gefunden worden, von Richter Wicelow zum Tode verurteilt. Das Urteil wird am 20. Juni zu Prince Albert, woselbst Wojochan im Gefängnisse sit. vollzogen werden.

— Herr Professor Verthold Juchow von St. Walburg, Sask., der bekannte stimmungsvolle Weir. Canadas, der vor etwa 10 Jahren die St. Peter's Kirche in Münster und die St. Benedikt's Kirche zu St. Benedict Hospital's in Humboldt mit seinem Besuche. Eine weitere, ganz ungewöhnliche Hebertragung für die Schwestern war es, als Herr Juchow mit 12 herrlichen Gemälden aufwartete, die die neue Kapelle schmücken werden. Im Mai wird Herr Juchow wiederkommen, um die Gemälde an den Wänden der Kapelle anzubringen und das Werk zu vollenden. Am Sonntag, dem 30. März, fuhr Herr Juchow nach Münster, um den Herrn Abt seine Antwortung zu machen und die alten Freundschaftsbande mit dem ihm von früher her bekannten Patres zu erneuern.

Cadworch. — Der Familie D. Duf wurde im St. Michael's Hospital ein Knäblein geboren.

— Großes Interesse wurde der Wahl eines neuen Schulverwalters anstelle des von seinem Amte zurück tretenden Herrn Wm. Reding am 21. März entgegengebracht. Von den zwei Kandidaten, Herrn Martin W. Goller und Harry Barns, wurde der erste mit 63 Stimmen gewählt, während letzterer 58 Stimmen erhielt. Die abgegebenen Stimmen kamen fast alle aus Cadworch selber.

— Herr Dr. A. G. MacDonald trat eine Reise nach Edmonton an, um von dort aus seine Eltern in Moosomin, Sask., zu besuchen. Nachdem dies geschehen, beabsichtigt er eine Reise nach England und Wien in Weiterreich zu machen, um zwei Jahre lang einen Spezialkursus in der medizinischen Wissenschaft zu nehmen. Seine Gattin begleitet ihn auf der ausgedehnten Reise.

Cadworch. — Herr Gerhard Kierers und seine Gattin haben am 2. April eine Reise nach ihrer alten Heimat in der Nähe von Aachen, Deutschland, unternommen. Sie reisen über Milwaukee, St. Paul, Chicago und New York. In New York werden sie das neue Reichsgericht "Bremen" des Norddeutschen Lloyd betreten, das sie in schnellster Zeit der alten Heimat entgegenführen wird, die sie seit 28 Jahren nicht mehr gesehen haben.

St. Scholastica. — Aus dieser Gemeinde ist schon wieder ein Knäblein zu berichten. Am 31. März abends wurde das etwa 5 Jahre alte Knäblein Georg der Familie Gerhard Koppes durch das Rollen eines Getreidekornens erschlagen. Die Verbringung des unglücklichen Kleinen fand am 2. April von der St. Scholastica Kirche aus statt. Der Hochw. P. Leonhard gelehrte vorher eine Ermelung und nahm nachher die Beerdigung vor.

Brano. — Die Schwestern der St. Ursula Akademie legen vorigen Sonntag abends eine schöne Probe ihres Könnens ab, durch die Aufführung des Possionspiels "The Daughter of Pilate" (Die Tochter des Pilatus). Wohl noch selten hat man hier ein so ergreifendes Drama gesehen, ein Schauspiel, welches so recht für die Possionszeit paßt. Seit langer Zeit hatten die jungen Mädchen sich für diese Aufführung vorbereitet, und dementsprechend

Zu verkaufen

ein Jordan Tractor mit Governor und Pully komplet. Auch ein John Deere 2 Bottom Tractor Pflanz. Man wende sich an:

Henry Lachmuth,
Annaberg, Sask.

Münster Getreidepreise:

Wittwoch, den 26. März 1930.

Weizen Nr. 1 Northern	86 1.048
Nr. 2	83
Nr. 3	79
Nr. 4	73
Nr. 5	67
Nr. 6	47
Futter	37
Nr. 1 Rejected	—
Nr. 2	—
Nr. 3	—

Aber Weizen bringt 4 Cent und leichter Weizen 15 Cent weniger als der Grad zu dem er gehört. Die Ausgaben für den Weizen sind auf dem Basis No. 1.

Safer No. 2 CW	48 518
No. 3 CW	36
Extra Futter	35 1/2
No. 1 Futter	33 1/2
No. 2 Futter	31
Rejected	27
Gerste No. 3 CW	29 458
No. 4 CW	25
No. 5 CW	24
No. 6 CW	22
Hoggen	41
Flachs	2.21

Dankagung

Wir, die Unterzeichneten, sprechen hiermit allen Nachbarn, Verwandten und Freunden, welche uns während der Krankheit und beim Tode unserer geliebten Gattin und Mutter so hilfreich beigegeben und unseren unglücklichen Zustand, besonders danken wir der Hochw. Geistlichkeit und allen, welche am Begräbnisse teilgenommen haben.

Frank Waffinger nebst Kindern.

* Deutscher Farmer *

50 Jahre alt (Jungweiber) sucht Bekanntschaft eines Mädchens oder einer Witwe (ohne Kind) nicht unter 40 Jahre. Vermögen erwaünscht.

Adresse: Box 1, St. Peters Note, Münster, Sask., Canada.

EMIL'S DRUG STORE

HUMBOLDT'S DISPENSING CHEMIST

EINZIGE DEUTSCHE APOTHEKE IN HUMBOLDT

Nervenstaerkende Mittel fuer das Fruhejahr

Wir verkaufen und empfehlen Sarsaparilla's Extrakt von Cod Liver Oil. Das beste nervenstaerkende Mittel jeder Zeit \$1.00.

St. John's — befreit Menschenhaer und Langhaer, nicht aber Fettigkeit und Hebergenheit. Es ist eine herrliche Medizin für den Magen, die Leber und Eingeweide.

Wunderbar — ein aufbauendes, nernnenstaerkendes und blutreinigendes Mittel. Wir haben auch einen vollständigen Vorrat von Adrika, Cod's Brustheil, Scott's Emulsion, Agaral und Strichen - Salz. Verschreibungen durch die Post befordert.

Frumpf — Wirksam — Zuverlässig

Emil L. Gasser
Humboldt's alterer Rezeptverfasser Apotheker.
TELEPHON NO. 216 — MAIN ST. — HUMBOLDT

Gute Farmlaendereien zu verkaufen

Die ganze Section 12-38-21 weilt. vom 2. Mer. 350 Acres unter Pflanz, gute Gebäulichkeiten. — Die Nordhälfte von Section 18-37-20 weilt. vom 2. Mer. 190 Acres unter Pflanz. — Das Südwestviertel von Section 21-38-20 weilt. vom 2. Mer. 75 Acres unter Pflanz, gute Gebäulichkeiten.

Wir verkaufen die hier beschriebenen Landereien zu leichtesten Bedingungen. Wegen Auskunft werde man sich an:

Mr. Joseph A. Meyer, Melrose, Minn., U.S.A.

Normalschul - Sitzungen

Die regelmäßigen Sitzungen der Normalschule für die Ausbildung von Lehrern für Junior- und Senior-Hochschulen werden stattfinden in Regina, Saskatoon und Moose Jaw vom 3. September 1930 bis 5. Juni 1931.

Die Sitzungen sind zugänglich den Absolventen von Hochschulen, die Diplome oder gleichwertige Papiere besitzen für den 11. und 12. Grad, sowie für Graduierte in Arts und Science (Genau und Genauigkeit) von einer Universität oder von hiesiger Universität, deren Grade dem Department entsprechen.

Lehrer, welche den Werthus haben demnach durchgeprüft werden, mögen zeitliche Zeugnisse unter der Nummer erhalten, je nach ihrer akademischen Ausbildung.

Um Aufnahme Einkommende müssen wenigstens 18 Jahre alt sein, oder dieses Alter bis zum 31. Dezember 1930 vollendet haben.

Alle Gesuche müssen dem Department vorher bis spätestens am 15. August, Schriftformulare sind erhältlich von:

Department of Education
Regina, Sask.

Hon. J. T. M. Anderson, M.A., LL.B., D. Paed.,
Minister
A. H. Ball, M.A., LL.B.,
Deputy Minister

Kalender! Kalender!

Bestellen Sie Ihren Kalender bald, bevor es zu spät ist. Je eher ihr ihn bestellt, desto länger habt ihr den Genuß davon. Spardet das Geld mit der Bestellung.

St. Josephs-Kalender (deutsch) 25 Cents
St. Joseph's-Almanac (englisch) 25 „
Wanderer Kalender (deutsch) 40 „

DRUCKSACHEN

ENGLISH UND DEUTSCH

ST. PETER'S PRESS

MUNSTER, SASK.

SAUBERE ARBEIT -- SCHNELLE BEDienung

Christus und seine Kirche

Von P. Fidelis, C. S. B.

Christus hat es den Aposteln und deren Nachfolgern vorausgesetzt, daß man sie verfolgen werde. ...

Die von Himmelfahrt an... Christus hat es den Aposteln und deren Nachfolgern vorausgesetzt...

Andere lachten und schrien: „Ich geb einen Kreuzer.“ „Ich einen Zepf.“ „Einen Zedler geb ich.“...

Dr. H. A. Fleming, M.A. ARZT und CHIRURG. Sprechzimmer in Dr. Heringers frueherer Wohnung...

H. G. Hoerger ARZT und WUNDARZT. Office in Phillips Block Office-Telephon 56 - Wohnung 23 HUMBOLDT, Sask.

Dr. G. F. Heidgerken ZAHNARZT. Office: Zimmer 4 und 5 im Windsor Hotel. - Telephon No. 101 HUMBOLDT, Sask.

Dr. Donald McCallum PHYSICIAN and SURGEON WATSON, Sask.

DR. ARTHUR L. LYNCH Fellow Royal College Surgeons Specialist in Surgery and Diseases of Women...

Pitzel's Meat Market hat alle Sorten von Fleisch zum Verkauf. - Das ist der Platz, wo man das Beste zu billigen Preisen bekommen kann.

Pitzel's Meat Market Livingstone St. HUMBOLDT, Ph25

KLEIDER, PELZE Passboden - Decken erneuert. - Ihre Post - Office nimmt Pakete fuer uns entgegen...

Saskatoon Tannery Company Wir gerben Haente fuer Kleidungsstuecke (Robes), Geschirr - Leder, Band - Leder und Rohhaut usw.

J. P. DesROSIERS, M.D., C.M. Physician and Surgeon. Office: C. P. R. Block, SASKATOON. Phone: Office 4331 - Residence 4330

Dr. E. B. Nagle ZAHNARZT. 105 Bowerman Block, SASKATOON. Telephon 2824. Abends nach Vereinbarung

E. B. Hutcherson, M.A. Anwalt, Sachwalter und Notar. Agent fuer das C. P. R. Land - Department. - Geld zu verleihen. - Hauptbureau in KERROBERT, Sask. - Telephon 35 MACKLIN, Sask. - Telephon 76

Dr. J. M. Ogilvie ARZT und WUNDARZT. Office in der Residence, Main St. Telephon 122 - HUMBOLDT

O. E. Rublee B. A. M. D. C. M. ALLAN, Sask.

Die Beduerfnisse der Landwirte Die Geschäfte und Bedürfnisse der Landwirte sind vielfältig und verschieden. Diese Bank hat, da sie mit den Landwirten in so enger Verbindung steht, durch praktische Erfahrung gelernt, wie sie ihnen in bestimmter und zufriedenstellender Weise dienen kann.

BANK of MONTREAL (Geegründet in 1817) - Gesamt - Vermögen übersteigt \$870,000,000. Humboldt: R. N. Bell, Manager - St. Gregor: I. B. Stewart, Manager. Saskatoon: G. H. Harman, Manager - Prince Albert: C. C. Gamble, Manager. Meacham: E. A. Leifer, Acting Manager - Lake Lenore: B. C. Downey, Manager

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET. Frisches Fleisch aller Art stets vorrätig. Unsere Spezialität: Vorzügliche Würste. Bringt uns Eure Röhre, Kalber, Schweine und Geflügel. Lebend oder geschlachtet. - Wir bezahlen höchste Preise. SCHAEFER & SCHOLTEN, Props., Humboldt Sask.

„Salve Regina“ 1835 Halifax Street REGINA, Sask. Enthält die schönsten deutschen Kirchenlieder, die lateinischen Messgesänge f. Kirchschöre, die wichtigsten Gebete u. Anachten. Leichter lesbare Druck. Das neue „Salve Regina“ ist unbedingt nötig in allen deutschen katholischen Gemeinden, für alle Kirchschöre, sowie für alle deutschsprechenden Glaubensgenossen, die fern von Priester und Kirche leben.

KANADA-DIENST Von HAMBURG nach HALIFAX. Regelmässige Abfahrten mit der neuen „ST. LOUIS“ und „MILWAUKEE“ - den grössten deutschen Motorschiffen - und dem beliebten Dampfer „CLEVELAND.“ VORAUSBEZAHLTE FAHRKARTEN gewähreisten prompte Beförderung und die Unterstützung der Hapag-Organisation für Ihre Verwandten und Freunde, die zu Ihnen kommen wollen. EXPRESS-DIENST zwischen NEW YORK und HAMBURG Wöchentliche Abfahrten. Mässige Preise. Schnelle und dennoch ruhige Fahrt auf den berühmten Dampfern: ALBERT BALLIN, DEUTSCHLAND, HAMBURG und NEW YORK.

Der versteigerte Bräutigam

(Schluß)

Bräutchen beim Hochzeit waren noch keine Gäste; darum setzte der verwandelte Bräutigam sich hinter ein Schränkchen am Tische und schaffte sich ein Seidel Wein an. Die Braut und der Bräutigam blieben für einen Augenblick; da er sich als stolischer ausgab und nur ein paar fröhliche Töne hervorjodelte, verabschiedete sie ihn mit Tränen und liesen ihn allein. ...

„Nein, nachlaufen tun wir ihm nicht und Betteln noch weniger.“ freichte die Braut; „wenn er keinen Weg nicht weiß, dann weiß ich den weniger.“

Zu verkaufen Renard - Samenweizen, von bestem nigtstem Samen No. 94 - 338 gezogen, extrafein gereinigt, \$2.50 das Bushel f. D. V. St. Gregor. - Samen für 60 Tag - Hafer, von bestem nigtstem Samen No. 71 - 238 auf einem neugegründeten, Stück Land gezogen, absolut frei von wildem Hafer. 80 Cents das Bushel.

Hafer zu verkaufen 450 Bushel 60 Tag-Hafer, registriert, auf neuem Land gewachsen - 65 Cents das Bushel. Ebenfalls 400 Bushel Segawa - Hafer, 60 Cents das Bushel.

Mehl Royal Household Flour \$4.50 Quaker Flour \$4.50 Superior Flour \$4.00 Prairie Rose Flour \$3.50 Whole Wheat Flour \$3.25 Rolled Oats 20 lbs \$1.10 Bran 100 lbs \$1.50 Shorts 100 lbs \$1.60 Feed Flour 100 lbs \$1.90

„So, so billig laß ich den Bräutigam nicht verheiraten; ich habe hundert Gulden, doch ihr auch Augenkläuter kaufen mag.“

„Ich gehe mit euch zu den Bräutigam und mache den Handel fertig, daß mir die Kost nicht mehr davonlaufen kann.“

Zu verkaufen 450 Bushel 60 Tag-Hafer, registriert, auf neuem Land gewachsen - 65 Cents das Bushel. Ebenfalls 400 Bushel Segawa - Hafer, 60 Cents das Bushel.

Mehl Royal Household Flour \$4.50 Quaker Flour \$4.50 Superior Flour \$4.00 Prairie Rose Flour \$3.50 Whole Wheat Flour \$3.25 Rolled Oats 20 lbs \$1.10 Bran 100 lbs \$1.50 Shorts 100 lbs \$1.60 Feed Flour 100 lbs \$1.90

McNAB FLOUR MILLS Limited HUMBOLDT

Brüder! Christus Güter gekommen, die von Menschenhänden nicht durch Blut von Blute ein für allem Erlösung erlunden, die Beirrenung mit die leiblich rein werden (siehe sich selbst) fer Gewissen vor dem den Tod, welcher ersten Bunde erfolgte erbe erhielten in Christus.

Ghe Abraham bin ich war na hüttenteftete Jahre de Verbrätigt. Die der Pharisäer u. schoß in Jerusalem a land glück der Schim Gewitter; da und doch schon blühartig auf; i Seiland zu verderben fenes Geheimnis. In ja alles vorauskaufte, nen Feinden: „No Beile werde ich bei e gache ich hin zu dem sandt hat.“ Der Herr ihre Anschläge nicht, er auch jetzt noch auf Jerusalem, mit ihm mu und göttlicher N er sich nachmals im als wahren Gott. D Nefus in jenem hohen Bild geschriben, bilde des heutigen Evangel beweis dar in seine 1. Aus der Heilig bens. 2. Aus der Wah Wirkungen sein 3. Aus seinem Verch den Vater. 4. Aus seinem Ver braham und d 1. Wer aus eu ner Sünde überwie ginnnt Jesus. Wo ist oder Welt, der vor hintreten und diese ritten könnte, ohne müssen, irgend ein wenn auch nur eines überführt zu werden? rüdt unverzagt, in f die Frage an seine da er das große W herricht feierliche Zil ner etwas gegen ihn Satten sie ihn nicht als Gotteslästerer, S Warum schweigen sie nicht antworten, denn keines Fehlers überf mufsvoll ruht das r Herrn auf seinen G legen, voll Aecker zu en. Also ist er fündlos, dann ist er gemöhnlicher Mensch, Prophet; denn keine konnte brechen: „W einer Sünde überf Gottmündlich kann Jesu als Gott ist er die S vor dessen Angeficht in Schauern ihr en fingen; als Mensch Anhdnung Gottes i um so wenig fünfzig

Fünfter Fastensonntag

Epistel: Hebr. 9. 11 — 15

Brüder! Christus ist, nachdem er als Hoherpriester der zukünftigen Güter gekommen, durch ein höheres und vollkommeneres Zelt, das nicht von Menschenhänden gemacht nämlich nicht von dieser Welt ist, auch nicht durch Blut von Böden und Tieren, sondern mit seinem eigenen Blute ein für allemal ins Heiligtum eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Denn wenn das Blut der Böden und Tiere und die Beitreibung mit der Kuhhaue die Verunreinigung heiligt, so daß sie leiblich rein werden: wie vielmehr wird das Blut Christi, der im heiligen Geiste sich selbst als ein unbeflecktes Opfer Gott dargebracht, unser Gewissen von toten Werken reinigen, damit wir Gott, dem Lebendigen, dienen! Und darum ist er des neuen Bundes Mittler, damit durch den Tod, welcher zur Erlösung von den Uebertretungen unter dem ersten Bunde erfolgte, diejenigen, so berufen sind, das verheißene ewige Erbe erhalten in Christo Jesu unserm Herrn.

Evangelium: Joh. 8. 46 — 59

In jener Zeit sprach Jesus zu den Juden: Wer aus euch kann mich einer Sünde beschuldigen? Wenn ich euch die Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht? Wer aus Gott ist, der höret auf Gottes Wort; darum höret ihr nicht darauf, weil ihr nicht aus Gott seid. Da antworteten die Juden und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samaritaner bist, und einen Teufel hast? Jesus antwortete: Ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vater, ihr aber entsetzt mich, doch ich suche meine Ehre nicht; es ist einer, der suchet und richtet. Wahrlich, wahrlich, sag' ich euch, wenn jemand meine Worte hält, wird er in Ewigkeit den Tod nicht sehen. Da sprachen die Juden: Nun erkennen wir, daß du einen Teufel hast. Abraham und die Propheten sind gestorben, und du sagst: Wenn jemand meine Worte hält, der wird in Ewigkeit den Tod nicht kosten! Bist du denn größer, als unser Vater Abraham, der gestorben ist? Und die Propheten sind gestorben. Was machest du aus dir selbst? Jesus antwortete: Wenn ich mich selbst ehre, so ist meine Ehre nichts; mein Vater ist es, der mich ehret von welchem ihr saget, daß er euer Gott sei. Doch ihr kennet ihn nicht, ich aber kenne ihn, und wenn ich sagen würde: ich kenne ihn nicht, so wäre ich ein Lügner, gleichwie ihr. Ich kenne ihn, und halte seine Worte Abraham, euer Vater, hat frohlockt, daß er meinen Tag sehen werde: er sah ihn, und freute sich. Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht fünfzig Jahre alt, und hast Abraham gesehen? Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, sag' ich euch, ehe denn Abraham ward, bin ich. Da hoben sie Steine auf, um auf ihn zu werfen; Jesus aber verbarg sich, und ging aus dem Tempel hinaus.

„Ghe Abraham war, bin ich“

Es war nach dem Laubbüttenfeste im letzten Jahre der öffentlichen Lehrtätigkeit Jesu. Der Hof der Phariseer und der Jüdischkeit in Jerusalem gegen den Heiland gleich der Schwüle vor einem Gewitter; da und dort flammt es schon blühartig auf; ihr Plan, den Heiland zu verderben, war ein offenes Geheimnis. Jesus selbst, der ja alles vorauswusste, sprach zu seinen Feinden: „Noch eine kleine Weile werde ich bei euch sein, dann gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat.“ Der Herr fürchtete aber ihre Anschläge nicht. Juridlos tritt er auch jetzt noch auf im Tempel zu Jerusalem, mit himmlischen Freimut und göttlicher Ruhe offenbart er sich nochmals im Saule Gottes als wahren Gott. Die Worte, die Jesus in jenem hochernsten Augenblick gesprochen, bilden den Inhalt des heutigen Evangeliums. Jesus beweist darin seine Gottheit:

1. Aus der Heiligkeit seines Lebens.
2. Aus der Wahrheit und den Wirkungen seiner Lehre.
3. Aus seinem Verhältnis zu Gott dem Vater.
4. Aus seinem Verhältnis zu Abraham und den Propheten.

1. „Wer aus euch kann mich einer Sünde überweisen?“ Also beginnt Jesus. Wo ist ein Mensch in aller Welt, der vor seine Feinde hintreten und diese Frage an sie richten könnte, ohne befürchten zu müssen, irgend eines Fehltrittes, wenn auch nur eines geringfügigen, überführt zu werden? Jesus aber richtet unverzagt, in feierlichem Ernst die Frage an seine Gegner. Und da er das große Wort gesprochen, herrscht feierliche Stille. Wagte jemand etwas gegen ihn vorzubringen? Sollen sie ihn nicht oft verleumdet als Gotteslästerer, Sabbatstörer? Darum schweigen sie? Sie können nicht antworten, denn sie können ihn keinen Fehlers überführen. Vorwärts ruht das reine Auge des Herrn auf seinen Gegnern, die verlegen, voll Aergers zu Boden schaueln. Also ist er fündlos. Sit er aber fündlos, dann ist er mehr als ein gewöhnlicher Mensch, mehr als ein Prophet; denn keiner von diesen konnte sprechen: „Wer kann mich einer Sünde überführen?“ Als Gottmensch kann Jesus so sprechen: als Gott ist er die Heiligkeit selbst, vor dessen Angesicht die Seraphim in Schauern ihr ewiges Sanctus singen; als Mensch besitzt er die Ansehung Gottes und kann darum so wenig sündigen, wie die Sei-

ligen des Himmels. Zudem ist seine menschliche Natur mit der göttlichen Person aufs innigste vereint und auch darum keiner Sünde fähig. „In allem ist er uns gleich geworden — die Sünde ausgenommen.“

So steht Jesus vor uns als der Allheilige; seine Frage: „Wer kann mich einer Sünde überführen?“ — bleibt bis ins zwanzigste Jahrhundert unbeantwortet und allen, die nach Vollkommenheit und Heiligkeit streben, schwebt Jesu Beispiel, Jesu Leben vor Augen. „Ich bin der Weg“, nur eines nicht, nur keine Sünde!

2. Alles schweigt auf die Frage Jesu. So nimmt er selbst das Wort und beweist seine Gottheit — zweitens aus der Wahrheit und den Wirkungen seiner Lehre. „Wenn ich euch die Wahrheit sage, warum glaubt ihr mir nicht?“ Ist mein Leben heilig, sündlos, so ist es auch meine Lehre, sie ist heilige und unerschöpfbare Wahrheit: wenn ihr mich, also keiner Sünde überführen könnt und also auch meine Lehre als wahr anerkennen müßt. „Warum glaubt ihr mir nicht?“ Ich will euch den Grund offen legen, fährt Jesus fort: „Wer aus Gott ist, höret auf Gottes Wort, darum höret ihr nicht darauf, weil ihr nicht aus Gott seid.“

Der Heiland behandelt seine Feinde schonend, auch jetzt, wo er ihnen so bittere Wahrheiten sagen muß. Ihre Verstocktheit, ihre teuflische Stimmung, ist der Grund ihrer Verblendung. Würde Gottes Geist sie beleben, so würden sie auch auf Jesu Wort hören, denn Jesu Wort ist Gottes Wort.

Jetzt lösen sich die Zungen der Phariseer, der Sturm bricht los: „Die Juden erwiderten ihm: Sagen wir nicht mit Recht, daß du ein Samaritaner bist und einen Teufel hast?“ Eine doppelte Beleidigung stoßen sie wider Jesus aus: „Samaritaner bedeutete bei den Juden viel als Heide, Ungläubiger; die Samaritaner waren ein Mißwoll aus Juden und Heiden und darum von den Juden verachtet und gemieden. Jesus hatte vor Zeiten der Samaritanerin am Jakobsbrunnen und den Bewohnern von Sidas das Wort Gottes verkündet — darum war auch er ein Samaritaner in den Augen der Juden. Der Heiland verteidigt sich nicht gegen diesen Vorwurf. In der Parabel vom darnaherzigen Samaritaner hatte er ja selbst sein Bild gezeichnet im Gegensatz zu dem selbstgerechten, unbarmherzigen jüdischen Priester und dem dieser „Samaritaner“ über jenen! Die zweite Beleidigung der Juden, Jesus habe einen Teufel, weist der-

Herr in aller Ruhe zurück: „Ich habe keinen Teufel, sondern ehre meinen Vater, ihr aber entsetzt mich.“ Wer mit dem Teufel im Bunde steht, lästert Gott; ich aber, sagt Jesus, ehre Gott; ihr dagegen entsetzt mich und darum auch meinen Vater, der von mir gesprochen hat: „Dieser ist mein vielgeliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe, diesen sollt ihr hören.“

Mein Wort ist Gottes Wort; und wer nicht darauf hört, den wird Gott richten. „Ich suche nicht meine Ehre, einer ist es aber, der sie sucht und richtet.“ Gott dem Vater will, daß alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren, und Jerusalem, das dem Sohne Gottes diese Ehre dorenhält, wird er richten und vernichten. Jesu Wort ist Gottes Wort, und wer sich ihm widersetzt, widersezt sich Gott. Jerusalem also wird Jesu Wort zum Verderben gereichen.

Jenen aber, die an sein Wort glauben und danach leben, bringt es ewiges Leben; darum fährt Jesus fort: „Wahrlich, wahrlich sage ich euch; wenn jemand mein Wort beobachtet, wird er den Tod nicht schauen in Ewigkeit.“ Den ungläubigen Juden wird Jesu Wort Gottes Zorn, Gericht und Verderben, denen aber, die es mit lebendigem Glauben umfassen, ewiges Leben. Jesu Wort wirkt Tod und Leben, weil es Gottes Wort ist. Er ist nicht nur der dreimal Heilige, er ist auch die ewige, unerschöpfbare Wahrheit: „Ich bin die Wahrheit, denn ich bin Gott“, spricht Jesus. An Jerusalem hat sich sein Wort erfüllt: sein Wort ist also Wahrheit und darum glauben wir ihm, der unerschöpfbaren Wahrheit.

3. Nun bricht ein neuer Sturm des Hasses gegen Jesus los. Die Juden verziehen seine Worte falsch und glauben, er rede von der Unsterblichkeit des Leibes, während er vom Tode der Seele durch die Sünde redete. „Die Juden sagten zu ihm: Jetzt sehen wir, daß du einen Teufel hast; Abraham ist gestorben und auch die Propheten sind gestorben, und du sagst: wenn einer mein Wort hält, so wird er den Tod nicht kosten in Ewigkeit. Bist du größer, als unser Vater Abraham, der gestorben ist, und als die Propheten, die gestorben sind? Was machst du aus dir selbst?“

Jesus antwortete: wenn ich mich selbst verherrliche, so ist meine Ehre nichts; mein Vater ist es, der mich verherrlicht, von dem ihr sagt, daß er euer Gott sei; ihr kennet ihn aber nicht, ich aber kenne ihn, und wenn ich sage, ich kenne ihn nicht, so wäre ich ein Lügner gleich wie ihr. Denn ich kenne ihn, und halte sein Wort.“

Die Juden erheben gegen Jesus den Vorwurf: du erhebst dich über Abraham und die Propheten: Welche Annahmung! Jesus betont nochmals: „Ich suche nicht meine Ehre“, ich überhebe mich nicht vor Gott, sondern gebe Gott die Ehre. Aber ich sage euch, ich kenne meinen Vater, und zwar besser als ihr, weil ich von Ewigkeit her beim Vater bin, weil ich selbst Gott bin. Und würde ich etwas anderes sagen, so wäre ich ein Lügner gleich euch, die ihr lebt, als ob ihr Gott nicht kennet, aber behauptet ihn zu kennen. Jesus ist Gott, denn er kennt Gott, kennt die Geheimnisse Gottes, er ist allwissend; das ist das dritte Zeugnis Jesu über seine Gottheit.

4. „Abraham“, so fährt Jesus weiter. Freute sich, weil er meinen Tag schauen durfte, er sah ihn und freute sich.“ Abraham freute sich in der Vorhalle, als er von verstorbenen Gerechten, vom greisen Zimeon, von der frommen Greifin Anna die Botschaft von der Menschwerdung Jesu hörte.

Rum gebürdet sich die Juden wie rufend: „Wie“, loben sie, „du bist noch nicht fünfzig Jahre alt und hast Abraham gesehen?“ Jesus sprach: Wahrlich, wahrlich sage ich euch; ehe Abraham ward, bin ich.“ „Abraham ward“ — „ich bin“, spricht Jesus; Christus ist Gott von Ewigkeit; seiner göttlichen Natur nach gibt es kein zeitliches „Werdn“, sondern nur das ewige „Sein“, Christus getern, Christus heute, Christus hochgelobt in Ewigkeit! „Ich bin das Leben“, das ewige Leben, spricht Christus — ich bin der Herrige, ich bin Gott. Das ist das ewige und klare Selbstzeugnis Christi über seine Gottheit: Er ist der Allheilige, der Allwahrhaftige, der Allwissende, der Ewige. Bei diesem feierlichen Bekenntnis ergreifen die Juden Steine, um Jesus in ihrem Hass, in ihrer Verstocktheit zu töten. „Er aber ging hinweg aus ihrer Mitte und verbarg sich vor ihnen.“ Wie schmerzlich, wenn der allheilige, milde Heiland aus vor einem von uns sich verborgen müßte — vor verstockten, unbeherrigten Herzen, jetzt in der östlichen Zeit!

Verleugnetes Blut

(Fortsetzung von Seite 3)

Da reute es ihn. Aber er mußte schmeigen. Der Schulzenbauer sagte, sonst würde er selbst eingekerkert. Die Landmännin fuhr auf. „Lump, schlechter, geh dir's anders“, schrie sie ihn an. „Gleich aufgehängt gehst du, Tropf, eisalter.“ Sie ließ den Feiner sitzen und suchte nach ihrem Mann, um ihm die große Neuigkeit mitzuteilen. Der Feiner aber schluderte noch mehr.

Als endlich die Landmännin mit ihrem Mann in die Küche zurückkam, war der Feiner eingekerkert. Die Landmännin trat jedoch an ihrer Neuigkeit. Sie glaubte, das Herz drübe es ihr an, wenn sie die nicht all ihren Bekannten anvertrauen durfte. Ihr Mann aber sprach energisch dagegen. „Nur langsam“, sagte der. „Was ist gleich.“ Ich glaub, uns bringt Schweiß'n mehr ein. Der Schulzenbauer weiß, was er's ihm hat, wenn wir schwächen.“

Als der Feiner am nächsten Tag seinen Kauderwatschen hatte und ihn die Landmännin an das erinnerte, was er ihr gekostet hatte, wollte er nichts mehr davon wissen. Er schwur es hoch und heilig, daß dies alles nicht wahr sei.

„A' Mussener wußt net, was er sagt“, meinte er.

Die Landmännin aber behauptete, A' Mussener und Kotten und Betrauer sagten die Wahrheit.

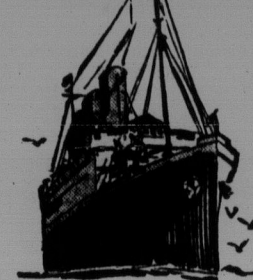
Der Feiner ließ das nicht gelten. Er wehrte sich dagegen mit Händen und Füßen und er verfluchte die Kirdmeißel und seinen Kauder und alles, was damit zusammenhing. Er wich nicht eher, als bis ihm die Landmännin schwur, über die Sache zu schmeigen. Tagaus verprügelt der Feiner beim Landmännin Gesellschaftsabend und Maunontagsfeiern seiner Freunde einzuführen. „A' Mussener is den andern wert.“

Als der Schulzenbauer wieder zu der Zenti ins Landmänninshaus kam, hatten die Wirtseule in der Nebenstube eine lange Unterredung mit ihm. Es ging dabei hill zu. Die Zenti konnte nicht ein Wort durch das Schlüsselloch verstehen. Aber wichtig mußte es gewesen sein, denn der Schulzenbauer hatte einen flißföhrten Stoß und schien sehr aufgeregt, als er herauskam. Von dem Tage dieser Unterredung an bemerkte die Zenti eine große Freundschaft zwischen dem Landmänninshaus und den beiden Schulzenbauern. Da war nichts im Schulzenhof, manövrierte im Landmänninshaus nicht auch etwas bekamen, und sein Tag verging, ohne daß die Schulzenbauern nicht als Gäste im Weißen Landmann gewesen wären. Als der Landmännin seine Scheune neu aufbaute, holte der Schulzenbauer „Sons das Geld dazu auf der Bauf.“

Im Schulzenhof aber ging es rückwärts. Das mußte das Feinste kind im Dorf. Die Stadt meinte, dadraun wäre nur die Kies schuld. Wenn die den ganzen Tag schimpft und dem Sons ein böses Gesicht macht, konnte man es denn nicht ver-

nünftle sich nie wohl. Von Christine Tufel aus Zpont, R. J., schreibt: „Ich litt an einem Magenleiden, gegen welches ärztliche Behandlung nur vorübergehende Erleichterung verschaffte. Die Tatsache ist, daß ich mich überhaupt niemals wirklich wohl gefühlt habe. Nach Gebrauch von drei Flaschen Fornis' Magenkräuter bemerkte ich, wie diese Medizin nicht nur meinen Magen regulierte, sondern auch meine Nerven stärkte. Mein Schlaf ist jetzt ruhig und die Herzstätigkeit normal, was früher nicht der Fall war. Ich fühle mich gesund und erlaube mich eines guten Appetits.“ Dieses Kräuterpräparat ist als ein zuverlässiges konstitutionelles Hilfsmittel bekannt; es wirkt portellhaft auf die organischen Funktionen, fördert Verdauung und Auscheidung, und verbessert den Zustand des Blutes. Es wird direkt verkauft, nicht durch den Drogenhandel; man schreibe an Dr. Peter Fährner & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill. Zollfrei geliefert in Kanada.

Canadian Pacific Steamships



Vorbereichte Dampfschiffe - Fahrarten

Kaufen Sie eine Canadian Pacific Schiffsfahrt für Ihre Familie oder Ihre Verwandten und lassen Sie sie auf die moderne Art nach Canada reisen. Deutsche Küche — Deutsche Bedienung. Vom Beginn der Frühlings-Saison an werden auf allen unseren Dampfern, die von Hamburg nach Canada fahren, deutsche Köche angeestellt werden. Auf diesen Dampfern werden die Passagiere auf deutsche Art zubereitet und fermiert werden. Außerdem werden auf diesen Schiffen deutschsprachige Stewards Sie in zweckentsprechender und freundschaftlicher Weise bedienen.

Wir haben unsere eigenen Offices in Hamburg, Berlin, Wien, Bratislava, Lemberg, Budapest, Peking, Moskau, New, Odessa, Prag, Zagreb und anderen hauptsächlichsten Städten aller europäischen Länder.

Affidavits und Einreisefcheine

Wir helfen unseren Kunden in der Beschaffung der notwendigen Dokumente und Papiere für die Zulassung von Einwanderern nach Canada.

Auslandspässe

Pässe für alle Länder werden in kurzer Zeit beschafft. Auch die Ihre kommende Reise mit der Canadian Pacific. Sie werden unteren Takt in jeder Hinsicht sehr zufriedenstellend finden.

Um volle Auskunft wende man sich an den nächsten C. P. R. Agenten oder schreibe in feiner eigener Sprache an einen der folgenden:

- R. W. Greene, Edmonton, Alta.
- G. F. Schmidt, Winnipeg, Man.
- G. H. Swallow, Saskatoon, Sask.
- D. J. Kalfow, Saskatoon, Sask.
- J. R. D. A. G. L., Winnipeg, Man.

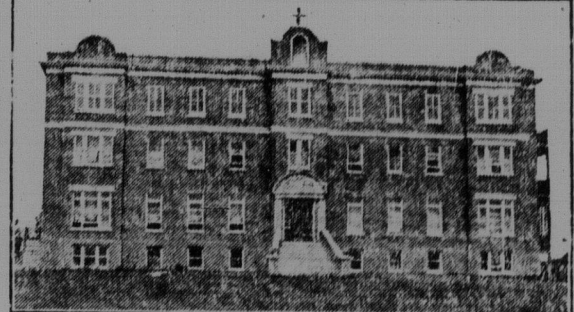
W. C. Casey, General Agent

372 Main Street Winnipeg, Man.

Wenn Sie Geld an Ihre Verwandten in Europa schicken wollen, dann schicken Sie es durch die Canadian Pacific Express Company.

ST. URSULA'S ACADEMY

BRUNO, SASK.



Die Ursulinen-Schwestern empfehlen ihre Kurse: Preparatory, High School und Musik

Um weiteren Aufschluß wende man sich an:

The Mother Superior, St. Ursula-Convent Bruno, Sask.

Jede Anzeige im

St. Peters Boten

erreicht Tausende von Lesern.

Wenn Sie etwas verkaufen oder kaufen wollen, Arbeiter oder Arbeit suchen lassen Sie es im „St. Peters Boten“ anzeigen und Sie werden gute Erfolge erzielen.

Ebenfalls wird Druckarbeit aller Art: Briefbogen, Kuperte, Reklamen und Büchlein, Disken und andere Karten und Sonstiges prompt und für mäßige Preise geliefert von

St. Peter's Press

Muenster Sask.

Die Konvention der katholischen Schulvorsteher in Saskatoon

(Fortsetzung von Seite 4)

Wir vertreten hier, als wir Katholiken selber. ... Man ist überzeugt, dass es, das am endlich eine repräsentative Versammlung in Saskatoon zusammenbrachte, die den Beweis liefert, dass es so viel guten Willen und solcher Gemüthsart. ...

Worte des hochwürdigsten Bischofs Erzbischof beim Aufsteigen der Schulvorsteher zu Saskatoon Herr Vorsitzender.

Meine Herren, Um Aber so dringenden Einsetzung, heute abend unter euch zu sein, ...

Was auch die Erfüllung einer Pflicht mandatorisch Schwierigkeiten bieten, wir müssen sie dennoch mit Mut anerkennen und der guten Sache stets ein bereitwilliges Herz entgegenbringen. ...

Da ich mit dem Zwecke dieser Versammlung — die Wahrung unserer Schulen in der Provinz — vollkom vertraut bin, ist es mir unmöglich, einer so edlen Bewegung der Laien, die ganz natürlich ihre Leitung von der geistlichen Obrigkeit erwartet, fern zu bleiben. ...

Wirst du dein Tun gerecht und anders ungerächt. So laß die Sache dem, der nichts läßt ungerächt. F. Rückert.

UNTERTUETZT DIE GESCHAFTSLEUTE DIE HIER ANZEIGEN!

len geben, in deren täglichen Leben Freiheit der Einnahme und ein unangenehmes Rechtschaffenheit mit Blauheitscheide und einem eben ...

Aus diesen Gründen haben die Bischöfe im Verein mit den Missionen und dem Klerus sowie mit allen rechtsprechenden Laien auf die Notwendigkeit der sozialen Aktion, ...

Zicherlich ist es kein notwendiges und ehleres Apollot als dasjenige, welches den hehren Zweck verfolgt, unsere heranwachsende Jugend zu schütten vor dem Gifte des Verfalls und der Lüge. ...

In den traurigen Zeiten, die wir augenblicklich durchschreiten, hat Euer Apollot einen gewaltigen Einfluß im Dienste der so acredited Sache, die wir zu verteidigen berufen sind. ...

Die zweihunderttausend Katholiken, deren Aufmerksamkeit erregt wird, sobald Euerer Wohlwille an die Öffentlichkeit dringet, werden endlich befehlen, daß die katholische Minorität der Provinz dennoch Anrecht hat auf Achtung, auf Schutz und Unantastbarkeit ihrer Rechte. ...

zur Verteidigung unserer katholischen Rechte, natürlich immer auf dem Boden strenger Gerechtigkeit und unter Wahrung der öffentlichen Ordnung. ...

Sie begreifen nun, meine Herren, daß es eine Ehrenpflicht ist, unsere Kräfte einzusetzen zur Förderung dieser so heiligen Sache, der christlichen Erziehung unserer Jugend unter der Leitung der kirchlichen Behörde. ...

Was es uns gegeben sein, den Ziel, als die Frucht unserer vereinten Bemühungen, zu leben, zur größeren Ehre Gottes, zum Heile der Seelen und auch zum Wohle unseres so schönen Landes.

Resolutionen

der Schulvorsteher-Konvention

Auf der gemeinsamen Konvention der katholischen Schulvorsteher-Vereinigung von Saskatchewan und der kanadischen katholischen Schulvorsteher-Vereinigung zu Saskatoon am 26. und 27. März wurden folgende Resolutionen angenommen: 1. Wir, die katholischen Schulvorsteher von Saskatchewan, ...

2. Fünfhundert katholische Schulvorsteher aus verschiedenen Volkstämmen herangezogen, verurteilen entschieden auf ihrer Konvention zu Saskatoon die ungerechtfertigten Angriffe, welche auf E. Gnaden Bischof Erzbischof gemacht wurden, und die falsche Auslegung, welche seinen Zirkularbrief durch gewisse Zeitungen und öffentliche Mäner der Provinz unterstellt wurde. ...

3. Fünfhundert katholische Schulvorsteher, aus verschiedenen Volkstämmen herangezogen, sind in einer Konvention zu Saskatoon versammelt, sprechen hiermit ihr tiefstes Bedauern aus über die Veränderungen des Schulgesetzes, die in der gegenwärtigen Sitzung der Legislative von Saskatchewan gemacht wurden und das Tragen eines „religiösen Aliebes“ ...

4. Diese Konvention erklärt hiermit, daß die Rechte der Eltern vor dem Staat gehört, und daß, solange die Erziehung direkt die Pflicht der Eltern ist, die für das Kind vor Gott und den Menschen verantwortlich sind. ...

5. Diese Konvention ist der Ansicht, daß die geistliche Auslegung des Schulgesetzes, nämlich daß der Religionsunterricht nur in der englischen Sprache zu erteilen sei, ein Verstoß gegen das Naturrecht ist und schwer das Gewissen der Eltern verletzt. ...

6. Diese Konvention verurteilt auf das Entschiedenste die beantragten Änderungen des Schulgesetzes, die von einem jeden Schulvorsteher eine vollkommene Beherrschung der englischen Sprache verlangen als Befähigungsnachweis für dieses Amt. ...

7. Nach sorgfältiger Erwägung der verschiedenen angeregten Pläne zur Vergrößerung oder Verkleinerung der Schuldistrikte zwecks Ueberweisung derselben an Municipal- oder Zentralschulbehörden vertritt diese Konvention den Standpunkt, daß die gegenwärtige Methode, welche die Schulen unter die direkte Kontrolle der Eltern und der von denselben erwählten Vorsteher stellt, ...

8. Um den Lehrerberuf anziehender zu machen, vertritt diese Konvention die Ansicht, daß, falls die Finanzen der Provinz es zulassen, ein Pensionierungssystem sofort eingeführt werden sollte. ...

9. Ackerbau ist die Hauptindustrie Saskatchewan. Da verhältnismäßig wenige unserer jungen Leute die Universität von Saskatchewan besuchen, ...

10. Um es den Schulvorstehern zu ermöglichen, mit ihren Pflichten in betreff der Schulen vertraut zu werden, stellt diese Konvention hiermit das Gejud, daß das Unterrichtsdepartement die Schulgesetze sowohl in englischer als auch in französischer Sprache wie in der Vergangenheit drucken lasse. ...

11. Es sei hiermit beschloffen, daß die jährliche Konvention in Zukunft nicht später als im Monat März abgehalten werde. ...

12. Diese Konvention ist der Ansicht, daß die Legislative Sektion 39 der Schulakte dahin abändern sollte, um die Rechte der Minderheit in der Provinz anstatt in dem Distrikte anerkennen. ...

13. Da die Regierung entschieden hat, daß Schuldistrikte, die gegenwärtig Schulgebäude mieteten oder pachteten, dies nach Ablauf eines Jahres nach Abänderung des Schulgesetzes nicht mehr könnten, ...

14. Diese Konvention ist der Ansicht, daß, falls die Finanzen der Provinz es zulassen, ein Pensionierungssystem sofort eingeführt werden sollte. ...

15. Diese Konvention ist der Ansicht, daß die gegenwärtige Methode, welche die Schulen unter die direkte Kontrolle der Eltern und der von denselben erwählten Vorsteher stellt, zu friedensstellende Resultate in der Vergangenheit gezeitigt hat. ...

16. Diese Konvention ist der Ansicht, daß die gegenwärtige Methode, welche die Schulen unter die direkte Kontrolle der Eltern und der von denselben erwählten Vorsteher stellt, zu friedensstellende Resultate in der Vergangenheit gezeitigt hat. ...

17. Diese Konvention ist der Ansicht, daß die gegenwärtige Methode, welche die Schulen unter die direkte Kontrolle der Eltern und der von denselben erwählten Vorsteher stellt, zu friedensstellende Resultate in der Vergangenheit gezeitigt hat. ...

18. Diese Konvention ist der Ansicht, daß die gegenwärtige Methode, welche die Schulen unter die direkte Kontrolle der Eltern und der von denselben erwählten Vorsteher stellt, zu friedensstellende Resultate in der Vergangenheit gezeitigt hat. ...

von 15 Jahren und darüber ein sechsmonatlicher oder zwölfmonatlicher Kursus in der Ackerbaufunde geboten werde, und daß dieser Kursus zu möglichem Kostenpreis an zentralen Punkten der Provinz erteilt werde. ...

19. Diese Konvention ist der Ansicht, daß die gegenwärtige Methode, welche die Schulen unter die direkte Kontrolle der Eltern und der von denselben erwählten Vorsteher stellt, zu friedensstellende Resultate in der Vergangenheit gezeitigt hat. ...

20. Diese Konvention ist der Ansicht, daß die gegenwärtige Methode, welche die Schulen unter die direkte Kontrolle der Eltern und der von denselben erwählten Vorsteher stellt, zu friedensstellende Resultate in der Vergangenheit gezeitigt hat. ...

21. Diese Konvention ist der Ansicht, daß die gegenwärtige Methode, welche die Schulen unter die direkte Kontrolle der Eltern und der von denselben erwählten Vorsteher stellt, zu friedensstellende Resultate in der Vergangenheit gezeitigt hat. ...

22. Diese Konvention ist der Ansicht, daß die gegenwärtige Methode, welche die Schulen unter die direkte Kontrolle der Eltern und der von denselben erwählten Vorsteher stellt, zu friedensstellende Resultate in der Vergangenheit gezeitigt hat. ...

23. Diese Konvention ist der Ansicht, daß die gegenwärtige Methode, welche die Schulen unter die direkte Kontrolle der Eltern und der von denselben erwählten Vorsteher stellt, zu friedensstellende Resultate in der Vergangenheit gezeitigt hat. ...

24. Diese Konvention ist der Ansicht, daß die gegenwärtige Methode, welche die Schulen unter die direkte Kontrolle der Eltern und der von denselben erwählten Vorsteher stellt, zu friedensstellende Resultate in der Vergangenheit gezeitigt hat. ...

25. Diese Konvention ist der Ansicht, daß die gegenwärtige Methode, welche die Schulen unter die direkte Kontrolle der Eltern und der von denselben erwählten Vorsteher stellt, zu friedensstellende Resultate in der Vergangenheit gezeitigt hat. ...

Advertisement for Brusser's clothing. Features the brand name 'Brusser's' in a stylized font, followed by 'LIMITED' and 'WHERE EVERYBODY GOES'. Below this, several categories of clothing are listed with prices: Tweed-Maentel (\$13.95), Sonntagsmaentel (\$22.50), Neue Frühjahrschuete (\$1.95 bis \$4.95), Neue Schuh fuer Maenner (\$3.95 bis \$10.00), Neue Frühjahrschuete fuer Maedchen (\$1.00 bis \$2.50), Maennerstruempfe (49c), Frauenstruempfe (\$1.00), and Pull-On-Sweaters f. Frauen (\$2.50 bis 3.50). At the bottom, a 'Grocery - Spezialofferten' section lists various food items like Soda Biscuits, Salat, and Specksteine with their respective prices.

Advertisements on the far right side of the page. At the top, 'ORA LABO' is visible. Below it, 'Bete u Arbe' is partially seen. A large advertisement for 'Neber D' (likely Neber & Co.) is prominent, featuring the text 'Efficazie vatikanische Poliglott - Drucker hier' and 'Ehrendirige und geliebte Groß und Apollot'. Below this, there are several smaller ads, including one for 'a) Grün zur Behandlung' and another for 'Die Männer werden ihren Gefallen finden an der weitläufigen Auswahl, die ihnen in der neuen Frühjahrs - Zubekleidung geboten wird.' The text is dense and partially cut off at the bottom.